

Strategische Weiterentwicklung des DRK 2011-2020

Menschen helfen, Gesellschaft gestalten



Strategische Weiterentwicklung des DRK 2011-2020

Menschen helfen, Gesellschaft gestalten



Vorwort

Das Deutsche Rote Kreuz hat die Strategie 2010^{plus} in den Jahren 2004 bis 2010 erfolgreich umgesetzt. Die Einheit des Handelns und die Fähigkeit zur Koordination bundesweiter Verbesserungsprozesse im DRK sind hergestellt, ohne die föderale Selbstständigkeit der Gliederungen einzuschränken.

Die hier vorgestellte Strategie „Menschen helfen, Gesellschaft gestalten“ hat fünfzehn konkrete Ziele formuliert, die bis zum Jahr 2020 erreicht sein sollen. Im Fokus stehen Menschen in schwierigen Lebenssituationen: Pflegebedürftige und Kranke, überlastete Eltern, hoffnungsvolle Kinder und Jugendliche, von Ausgrenzung Bedrohte und natürlich Notleidende in der Welt. Das DRK wird mit dieser Strategie weiter an Profil und gesellschaftspolitischer Relevanz gewinnen und damit das Fundament aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern, unseren Mitgliedern, Spendern, Blutspendern und Unterstützern aus Staat und Gesellschaft stärken.

Ich danke allen an diesem Prozess Beteiligten und wünsche uns Allen die Kraft, die gesetzten Ziele zügig zu erreichen.

Rudolf Seiters

Dr. h.c. Rudolf Seiters
Präsident

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Unsere Vision	10
3. Unsere strategischen Ziele.....	12
3.1 Wir stärken den Bevölkerungsschutz und bewahren die Umwelt.....	12
3.2 Wir helfen Menschen, unter sozial gesicherten, geschützten und gesunden Bedingungen zu leben	14
3.3 Wir unterstützen eine Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens.....	16
3.4 Wir schaffen die verbandlichen Voraussetzungen für 2020	18
4. Grundlagen zu den strategischen Zielen	20
4.1 Wir stärken den Bevölkerungsschutz und bewahren die Umwelt.....	20
4.1.1 Internationale Zusammenarbeit	20
4.1.2 Katastrophenschutz im Inland.....	22
4.1.3 Rettungsdienst	25
4.1.4 Breitenausbildung der Bevölkerung	27
4.1.5 Bewahrung der Umwelt.....	29
4.2 Wir helfen Menschen, unter sozial gesicherten, geschützten und gesunden Bedingungen zu leben	32
4.2.1 Unterstützung für alte Menschen	32
4.2.2 Stärkung und Schutz von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien	34
4.2.3 Leistungen für Kranke, Sicherung der Blutversorgung	37
4.2.4 Teilhabe für Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen	40
4.3 Wir unterstützen eine Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens.....	43
4.3.1 Verbreitungsarbeit	43
4.3.2 Integration von Zuwanderern	45
4.3.3 Familienzusammenführung und Leistungen des Suchdienstes.....	48
4.4 Wir schaffen die verbandlichen Voraussetzungen für 2020	50
4.4.1 Entwicklung personeller Ressourcen im Ehrenamt und Hauptamt.....	50
4.4.2 Spender und Mitglieder.....	54
4.4.3 Steuerung, Transparenz und Ressourcen	56
Abkürzungsverzeichnis.....	58



1. Einleitung

Die strategischen Ziele für die kommende Dekade sind überschrieben mit dem Titel „Menschen helfen – Gesellschaft gestalten“ und verstehen sich als ein Beitrag des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zur Strategie 2020 „Saving Lives, Changing Minds“ der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC).

Ausgangspunkt ist eine Analyse der Herausforderungen für Deutschland für die kommende Periode von 35 Jahren. Beherrschender Megatrend für alle

Entwicklungsfragen ist die sich demographisch ändernde Bevölkerungsstruktur. Hieraus wurden die drei Oberziele, die bis 2020 erreicht werden sollen, als Grundlage für die Beiträge des DRK für die sich hieraus ergebenden gesellschaftlichen Herausforderungen abgeleitet:

- 1. Wir stärken den Bevölkerungsschutz und bewahren die Umwelt;**
- 2. Wir helfen Menschen, unter sozial gesicherten, geschützten und gesunden Bedingungen zu leben;**
- 3. Wir unterstützen eine Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens.**



Zu diesen drei inhaltlichen Zielkomplexen wurden in einem tiefgreifenden Abstimmungsprozess zwölf konkrete Ziele verabschiedet. Um das DRK selbst in die Lage zu versetzen, diese Ziele systematisch zu erfüllen, wurde ein weiterer Zielkomplex unter dem Titel

- 4. Wir schaffen die verbandlichen Voraussetzungen für 2020.**

mit drei weiteren konkreten Zielen geschaffen und verabschiedet. Der Abstimmungsprozess erfolgte unter dem Leitdokument dieser Strategie, dem Eckpunktepapier des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes.



2. Unsere Vision

Entsprechend den Grundsätzen und Idealen der Bewegung der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften ist das DRK am Ende dieser Dekade in der Lage, die bereits heute erbrachten Leistungen für Menschen, die Hilfe benötigen, auf die Herausforderungen einer sich in Deutschland bezüglich der Altersstruktur und aufgrund der Zuwanderung stark ändernden Gesellschaft anzupassen. Das DRK bringt sich zudem als eines der leistungsstärksten Mitglieder der Bewegung aktiv und abgestimmt in die weltweite Hilfe für die bedürftigsten Menschen ein.

Das DRK sichert unter den Bedingungen des demografischen Wandels seine Leistungsfähigkeit im Bevölkerungsschutz durch Vorsorge für Konflikte und Katastrophen ebenso wie durch eine effiziente weltweite Hilfe vor, während und nach Katastrophen sowie Konfliktsituationen. Diese Leistungsfähigkeit im Sinne des sogenannten Komplexen Hilfeleistungssystems basiert im Kern auf einer flächendeckenden Kompetenz in Alltagshilfen des Zivil- und Katastrophenschutzes sowie des Rettungsdienstes an Land, im Wasser und auf den Bergen. Dies umfasst auch die Ausbildung der Bevölkerung zur Hilfe für Mitmenschen in Not und zum Selbstschutz wie auch Leistungen des Sozial- und Gesundheitswesens.

Das DRK begegnet aktiv den humanitären Herausforderungen des Klimawandels und engagiert sich in den von ihm selbst verantworteten Bereichen für die Bewahrung und den Schutz der Umwelt.

Das DRK kümmert sich im Sozial- und Gesundheitswesen um die vielen Menschen, die Hilfe in Form von Pflege und Zuwendung benötigen. Es ist in der Lage, darauf hinzuwirken, die Rahmenbedingungen sowie die gesetzlichen Grundlagen, unter denen Pflege stattfindet, so zu gestalten, dass genügend professionell Pflegenden zur Verfügung stehen. Beruflich und ehrenamtlich Pflegenden ergänzen sich, um auch pflegende Angehörige zu entlasten. Die Zukunft unseres Landes liegt in den Händen der Kinder und Jugendlichen von heute. Das DRK unterstützt durch seine Leistungsangebote und durch seine Verbandsarbeit Kinder und Jugendliche darin, sich auf ein durch die Grundsätze und Ideale der Bewegung geprägtes und eigenverantwortliches Leben vorzubereiten.

Das Prinzip der Förderung der Selbsthilfefähigkeit der Menschen beinhaltet alle Angebote der Sozialarbeit. Schließlich wird das DRK seinen Beitrag im Gesundheitswesen insbesondere auch durch eine generalistische Ausbildung in den Pflegeberufen und in der Blutversorgung leisten, wobei problematischen

Entwicklungen im ländlichen Raum durch innovative Konzepte entgegengesteuert wird.

Das DRK sorgt für die Verbreitung des Humanitären Völkerrechts und der Grundsätze und Ideale der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung tief in die Bevölkerung hinein und nutzt hierzu alle seine Dienstleistungen für die Gesellschaft. In diesem Sinne fördert das DRK aktiv die Integration von Zuwanderern in Deutschland, auch durch interkulturelle Öffnung im Verband selbst. Zielgruppen sind dabei sowohl die seit langem ansässige Bevölkerung als auch die Zugewanderten, die wir auch weiterhin zu Engagement für sich selbst, in der Gesellschaft und im Verband ermutigen. Eine Gruppe der Schwächsten in Deutschland sind Menschen mit Benachteiligungen, z.B. aus einer Behinderung oder aus einer sozialen Ausgrenzung heraus. Für diese Menschen übernimmt das DRK Verantwortung, um mit ihnen zusammen ein Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, das möglichst frei von Ausgrenzung ist. Die Leistungen des Suchdienstes von der Schicksalsklärung über Familienzusammenführung bis zum Auskunftsessen bei Katastrophen tragen den aktuellen Bedürfnissen Rechnung.

Um diese Vision zu verwirklichen, muss das DRK einige verbandliche Voraussetzungen schaffen. Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK werden nur dann authentisch die Herausforderungen der Demografieänderung meistern, wenn wir selbst ein Abbild der Gesellschaft sind. Dazu gehört auch eine größere Vielfalt u.a. im Hinblick auf Alter, Geschlecht und Herkunft in der Besetzung unserer Leitungs- und Führungspositionen. Wir werden nur dann die Unterstützung der Menschen und der Politik in unserem Lande haben, wenn wir ein Höchstmaß an Integrität, Transparenz und Exzellenz in unseren Leistungen zeigen. Dies erfordert ein hohes Maß an zielgerichteter Personal- und Führungsentwicklung, eine Offenheit der unterschiedlichen Formen des Engagements untereinander und eine offene und transparente Kommunikationskultur. Wir werden nur dann attraktiv für zukünftige und bereits schon aktive Mitglieder, Spender, Unterstützer, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein, wenn wir im Sinne unserer Grundsätze und Ideale leben, arbeiten und als einer der kompetenten Problemlöser und Fürsprecher für Menschen in Not angesehen werden.

3. Unsere strategischen Ziele

3.1 Wir stärken den Bevölkerungsschutz und bewahren die Umwelt

Internationale Zusammenarbeit

Das DRK hilft, in enger Abstimmung mit der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, weltweit vor, in und nach Katastrophen und Konflikten. Es unterstützt die Entwicklung von Schwestergesellschaften zu leistungsfähigen Hilfsorganisationen mit der Fähigkeit, Hilfen für besonders verletzte Gruppen zu erbringen und sich als einflussreiche zivilgesellschaftliche Organisationen zu etablieren.

Katastrophenschutz im Inland

Das DRK bezieht alle zur Verfügung stehenden Ressourcen des Katastrophenschutzes, des Rettungsdienstes, des Suchdienstes sowie der Gesundheits- und Sozialeinrichtungen¹ zur Bewältigung von Katastrophen im Inland ein. Es ist zum Selbstschutz bei CBRNe²-Lagen vorbereitet.

Das DRK definiert Standardlagen wie z.B. Hochwasser, Einschränkung der Trinkwasserversorgung, Pandemien und lang andauernde Stromausfälle mit ihren Folgen, trainiert u.a. die Einsatzstäbe und sichert die Einsatzbereitschaft aller Komponenten. Es zeichnet sich durch eine hohe Expertise und umfassendes Wissen z.B. aus Forschungsprojekten aus und bringt diese in die staatlichen Planungsstäbe ein.

¹ Komplexes Hilfeleistungssystem
² chemisch, biologisch, radiologisch, nuklear



Rettungsdienst

Das DRK ist in allen Regionen Deutschlands im Rettungsdienst einschließlich der Berg- und Wasserrettung aktiv, sichert die erreichte Stellung in der Leistungserbringung unter den unterschiedlichen Voraussetzungen der Vergabesystematik, setzt qualitative Standards und bindet ehrenamtliche Kräfte ein.

Politisch ist der Rettungsdienst als eine integrierte Komponente im medizinischen Bevölkerungsschutz verankert und hat eine Regelung zur Qualität der Ausbildung durchgesetzt.

Breitenausbildung der Bevölkerung

Das DRK steht für eine flächendeckende Ausbildung von Ersthelfern sowohl für Privatpersonen als auch für Firmen; die jährliche Ausbildungsleistung wird in Abhängigkeit von der regionalen Bevölkerungsentwicklung beständig ausgebaut. Die Bedingungen werden so angepasst, dass sich die tatsächlich geleistete Hilfe am Notfallort verbessert.

Die Erste-Hilfe-Ausbildung ist vielfach der Erstkontakt zum DRK. Alle Ausbilder des DRK sind sympathische und sachkundige Botschafter für unser Selbstverständnis, die Grundsätze und die Gesamtheit der Leistungen.

Bewahrung der Umwelt

Das DRK ist anerkannter Experte für eine Vorbereitung und Reaktion auf klimabedingte Extremwetterereignisse und deren Folgen sowohl für die Inlands- als auch für die Auslandshilfe. Das DRK ist in der Lage, den eigenen Umweltbelastenden Ressourcenverbrauch festzustellen. Darauf aufbauend werden Programme zur Reduktion erarbeitet.

3.2 Wir helfen Menschen, unter sozial gesicherten, geschützten und gesunden Bedingungen zu leben

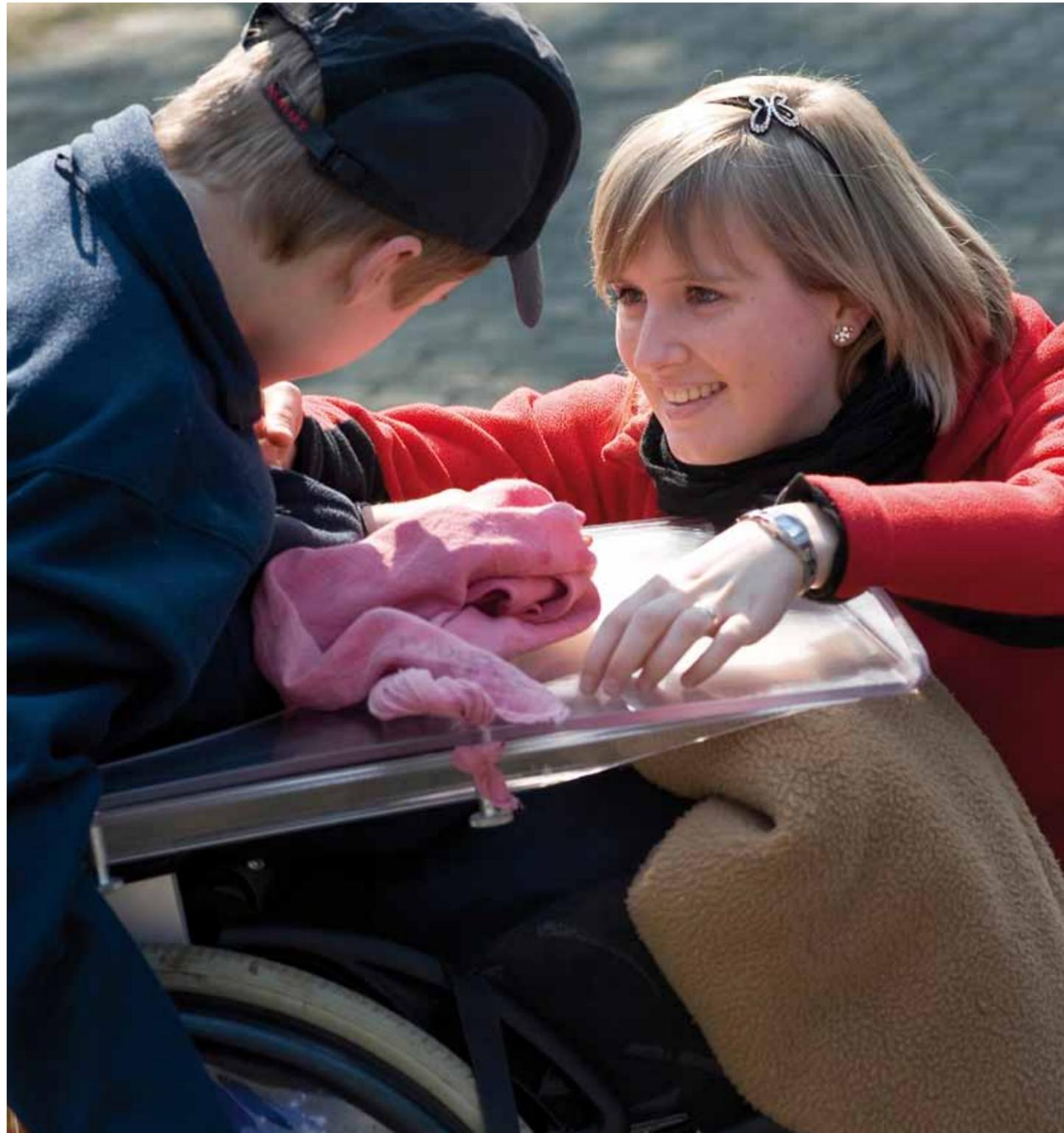
Unterstützung für alte Menschen

Alte Menschen und ihre Angehörigen finden beim DRK genau auf ihre Bedürfnisse und Lebenssituationen möglichst innerhalb ihres sozialen Umfeldes abgestimmte Angebote in anerkannt hoher Qualität, beginnend mit präventiven Maßnahmen. Die Angebote werden auch wegen der Unterstützung durch Ehrenamtliche und der Sensibilität im interkulturellen Umgang geschätzt. Wir stellen sicher, dass unsere vernetzten Angebote bundesweit angeboten sowie von den Zielgruppen einfach gefunden werden können – mit einer qualitativ hochwertigen Beratung vom ersten Kontakt an.

Stärkung und Schutz von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien

Die einheitlich profilierte Kinder-, Jugend- und Familienarbeit des DRK unterstützt und fördert die gesunde Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen. Wir helfen ihnen, Fertigkeiten zu erlernen und Fähigkeiten zu sozialem Miteinander und zur gegenseitigen Hilfestellung in einem demokratischen Gemeinwesen auszuprägen.

Die Kindertagesbetreuung und weitere Angebote sind ausgebaut. Die gestiegene Zahl ehrenamtlich Mitarbeitender ist geschult; sie nehmen einen festen Platz innerhalb der vernetzten Angebote ein. Die Rotkreuzgemeinschaften, insbesondere das Jugendrotkreuz (JRK), nutzen die Chancen, sich innerhalb der Schulen und darüber hinaus einzubringen.



Leistungen für Kranke, Sicherung der Blutversorgung

Die starke regionale Präsenz des DRK mit Krankenhäusern, die Übernahme von Kranken- und Kinderkrankenpflegeleistungen bei dritten Trägern und die Schulen für Pflegeberufe sind zu erhalten und, wo möglich, auszubauen. Das DRK trägt zur Lösung des Problems einer möglichen medizinischen Unterversorgung in strukturschwachen Räumen bei.

Das DRK hält seine Stellung als wichtigster Versorgungsträger für Blut und Blutprodukte, die unmittelbar den Patienten zugute kommen. Die Unentgeltlichkeit der Blutspende bleibt das Ideal. Eine aktive Risikosteuerung sichert weiterhin die medizinische und ethische Unangreifbarkeit. Ein flächendeckendes Netz an Ehrenamtlichen sichert die Betreuung der Blutentnahme.

Teilhabe für Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen

Das DRK berücksichtigt die Bedürfnisse behinderter bzw. benachteiligter Menschen in allen seinen Angeboten entsprechend den Empfehlungen der Betroffenenverbände. Haupt Gesichtspunkt ist immer, dem Menschen ein weitestgehend normales Leben in einem normalen gesellschaftlichen Umfeld zu ermöglichen.

Behinderte Menschen haben im DRK beruflich die gleichen Chancen wie nicht behinderte Menschen. Gleiches gilt für sozial benachteiligte Menschen.

3.3 Wir unterstützen eine Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens

Integration von Zuwanderern

Das DRK übernimmt für Menschen mit Migrationshintergrund eine besondere Verantwortung. Es tritt besonders für Flüchtlinge, Asylsuchende und Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus in humanitär prekären Lagen ein.

Das DRK fördert die Integrationsprozesse in der Gesellschaft, richtet seine Angebote interkulturell aus und stellt sicher, dass Zuwanderer sich auch bei uns wohl fühlen und sich in sichtbarem Maße in die ehrenamtliche und hauptamtliche Arbeit einbringen können.

Familienzusammenführungen und Leistungen des Suchdienstes

Die Dienstleistungen des Suchdienstes von der Schicksalsklärung über die Familienzusammenführung bis zum Auskunftsbesuch bei Katastrophen sind bekannt und es besteht eine breite Akzeptanz bei Hilfesuchenden.

Hilfe und Rat suchende Menschen finden in jedem Kreisverband einen Ansprechpartner, sei es ein kompetenter „Suchdienst-Berater“ oder ein Mitarbeiter, der den Hilfesuchenden an einen zuständigen Suchdienst-Berater vermittelt.

Verbreitungsarbeit

Das DRK ist Berater der Bundesregierung in Fragen des Humanitären Völkerrechts, informiert ausgewählte Zielgruppen (z.B. Parlamentarier, Diplomaten, Polizisten, Angehörige von Streitkräften, Journalisten) und führt Schulungen durch.

Durch Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Maßnahmen werden das Humanitäre Völkerrecht und die Grundsätze der Bewegung der breiten Öffentlichkeit und den politischen Entscheidungsträgern in Bund, Ländern und Gemeinden noch besser zugänglich gemacht.

Jeder Mitarbeiter, ehrenamtlich oder angestellt, kennt die besondere Rolle des DRK, hat Grundkenntnisse im Humanitären Völkerrecht und ist in der Lage, die Grundsätze der Bewegung in Bezug auf seine konkrete Rotkreuzarbeit zu verstehen und einzubringen.



3.4 Wir schaffen die verbandlichen Voraussetzungen für 2020

Entwicklung personeller Ressourcen im Ehren- und Hauptamt

Die Entwicklung der Personalressourcen ist eine der größten internen Herausforderungen für das DRK. Im Fokus stehen alle für das DRK arbeitenden und engagierten Personen: ehrenamtliche und hauptamtliche Führungskräfte, die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der fünf Gemeinschaften, die über die Freiwilligendienste geworbenen Mitarbeiter und alle angestellten Fachkräfte in den unterschiedlichsten Diensten.

Eine umfassende Personalentwicklung stellt eine hochqualifizierte Führungsfähigkeit im Ehren- und Hauptamt sicher und gewährleistet die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten, hochmotivierten und ausreichend vielen sowohl ehrenamtlichen als auch angestellten Mitarbeitern, um die Leistungen des DRK erbringen zu können. Im Sinne der interkulturellen Öffnung des DRK wurde erreicht, dass auf allen Ebenen und in allen Funktionen der Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte sich dem jeweiligen Anteil der Bevölkerung signifikant annähert.

Die Gemeinschaften fördern ihren Nachwuchs durch ein übergreifendes Programm und sichern die Qualifikation ihres Leitungspersonals. Es gelingt auch, viele Menschen nach der beruflichen Phase für die vielfältigen Dienste im DRK zu begeistern. Die Koordination der ehrenamtlichen Arbeit wird durch ein System des Ehrenamtsmanagements unterstützt. Mit attraktiven Angeboten in den **Freiwilligendiensten** ergeben sich Chancen, Menschen mit einem hohen Grad an Engagement für das DRK begeistern zu können. Diese Menschen können im besten Fall zu Mitarbeitern des DRK werden. Für die **beschäftigten Mitarbeiter** ist das DRK ein attraktiver Arbeitgeber. Es besteht eine Verbände und Aufgabenfelder übergreifende, systematische Personalentwicklung. Ehren- und hauptamtliche **Führungskräfte** werden gefördert. Die Kompetenzanforderungen an Aufsichtsfunktionen, Management- und Leitungskräfte sind definiert; die Führungskräfteentwicklung ist mit der Entwicklung der Informations- und Managementsysteme und -instrumente verzahnt.



Steuerung, Transparenz und Ressourcen

Das DRK schafft Transparenz, was seine Leistungen angeht, und legt über die verwendeten Ressourcen kontinuierlich Rechenschaft ab. Der Bundesverband ist – ebenso wie die Landesverbände und der Verband der Schwesternschaften – fachlich und mit Personal- und Sachressourcen ausreichend für Führungsaufgaben ausgestattet. Zur verbandsübergreifenden Steuerung der Leistungserbringung vor Ort und zur Erreichung gemeinsamer strategischer Ziele stehen bewährte Informations- und Managementsysteme zur Verfügung.

Spender und Mitglieder

Die Fördermitglieder und Spender werden nach verbandsübergreifend einheitlichen Konzepten an das DRK gebunden. Die Grundlagen und Werte des DRK sind dabei der wichtigste Bezugspunkt. Die Anzahl der Fördermitglieder nähert sich wieder der Marke von vier Mio. an.

4. Grundlagen zu den strategischen Zielen

4.1 Wir stärken den Bevölkerungsschutz und bewahren die Umwelt



4.1.1 Internationale Zusammenarbeit

Gegenwärtige Situation

In der humanitären Hilfe über Grenzen hinweg betätigen sich sowohl national als auch international eine Vielzahl von Organisationen und Institutionen. Hierzu gehören neben der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung das gesamte Netzwerk der Vereinten Nationen sowie mehrere tausend Nicht-Regierungsorganisationen.

Mission der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist es, menschliches Leiden überall und jederzeit zu lindern und zu verhüten, Leben und Gesundheit zu schützen und der Menschenwürde Achtung zu verschaffen, vor allem in bewaffneten Konflikten und sonstigen

Notlagen; Krankheiten vorzubeugen und zur Förderung der Gesundheit und der sozialen Wohlfahrt beizutragen; die freiwillige Hilfe und ständige Einsatzbereitschaft seiner Mitglieder zu stärken und ein weltumspannendes Solidaritätsbewusstsein mit allen, die ihres Schutzes und ihrer Hilfe bedürfen, zu fördern und zu festigen.

Die DRK-Auslandshilfe wird sowohl bei der Bevölkerung als auch bei institutionellen Gebern als eine der leistungsstärksten Organisationen im Bereich der Katastrophenhilfe angesehen. Neben der Katastrophenhilfe hat sich das DRK zudem erfolgreich als zentraler

Akteur in der humanitären Entwicklungszusammenarbeit profiliert. Sowohl die Spendenaufkommen in internationalen Katastrophenfällen als auch der Zufluss von Mitteln staatlicher Geber liegen auf stabil hohem Niveau. Die Einbindung der Gliederungen in die Programme des Bundesverbands und in Partnerschaften mit regionalen und lokalen Gliederungen anderer Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften wird unterstützt. Das DRK arbeitet bilateral mit Schwestergesellschaften und multilateral unter Koordination der Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), wobei die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der Föderation ein Anliegen bleibt.

Die Leistungen des DRK decken im Katastrophenschutz die Vorbereitung, die Vorsorge, Nothilfe, Rehabilitation und den Wiederaufbau insbesondere in den Sektoren Kapazitätsaufbau, Gesundheit, Wasser/Sanitärversorgung und Hygiene, Unterkünfte und soziale Infrastruktur sowie Verbesserung der Lebensgrundlagen ab. Suchdienstaufbau und Blutspendewesen ergänzen die Auslandskompetenzen. Im Aufbau

befindet sich ebenfalls die strategische Beratung der Führungen der Schwestergesellschaften.

Im Zentrum jeder Kooperation des DRK im Ausland steht immer die nationale Gesellschaft des betroffenen Landes und deren Fähigkeit, die besonders verletzlichen Bevölkerungsgruppen direkt zu unterstützen und indirekt wirkungsvollen politischen Einfluss auf die jeweilige Regierung auszuüben.

Zielsituation 2020

Das DRK hilft, in enger Abstimmung mit der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, weltweit vor, in sowie nach Katastrophen und Konflikten. Es unterstützt die Entwicklung von Schwestergesellschaften zu leistungsfähigen Hilfsorganisationen mit der Fähigkeit, Hilfen für besonders verletzte Gruppen zu erbringen und sich als einflussreiche, zivilgesellschaftliche Organisationen zu etablieren.

Handlungsbedarf

Das DRK sichert seine Leistungsfähigkeit in der Katastrophenhilfe auf hohem Niveau und baut die integralen Angebote in der Entwicklungszusammenarbeit aus. Hierzu wird das Auslandsfundraising verstetigt und der Zugang zu Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit ausgebaut. Der Zugang zu den Mittelgebern AA, BMZ, ECHO, EuropAid usw. ist systematisch zu verbessern. Das Fundraising gegenüber Spendern und Unternehmen ist auf eine dauerhafte, von Katastrophen unabhängige Basis zu stellen und die gemeinschaftlichen Finanzierungen mit anderen Komponenten der Bewegung zu stärken.

Zu den DRK-Kernkompetenzen Katastrophenmanagement, Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung, Gesundheit, Wasser/Sanitärversorgung und Hygiene sowie soziale Infrastruktur und Verbesserung von Lebensgrundlagen („Livelihood“) liegt ein breites Feld an flexibel anpassbaren Standardprogrammen vor, für deren langfristige Wirkungsweise („Impact“) Erfahrungen gesammelt werden. Die Kernkompetenz des DRK, die

Führungsebene der Schwestergesellschaften kompetent in strategischen und Führungsfragen zu beraten, ist zu stärken.

Leistungsnachweisen in Bezug auf kurzfristige Effekte („Outcome“) und langfristige Wirkungen („humanitarian impact“), sowie Monitoring & Evaluierung (M&E) ist durch eine verbesserte Planung, Durchführung, Finanzmanagement, Berichtswesen und langfristige Begleitung der Projekte Rechnung zu tragen.

Hierzu sind angemessene institutionelle, organisatorische und personelle Rahmenbedingungen zum qualifizierten Ausbau der Kernkompetenzen zu schaffen. Neben der Entwicklung tragfähiger M&E-Konzepte ist insbesondere die stabile Personalausstattung mit qualifizierten Delegierten sicherzustellen. Die Verfügbarkeit und Mobilisierung geeigneter personeller Ressourcen für die Tätigkeit als Rotkreuz-Delegierte aus dem Gesamtverband heraus (Landesverbände, Kreisverbände, Schwestergesellschaften) ist systematisch zu entwickeln.



4.1.2 Katastrophenschutz im Inland

Gegenwärtige Situation

Das DRK ist die mit Abstand größte freiwillige Hilfsgesellschaft zur Organisation des Bevölkerungsschutzes in Deutschland.

Die Mitwirkung des DRK im Zivil- und Katastrophenschutz (ZKS) ebenso wie im Bevölkerungsschutz ist durch die Anerkennungsbedingungen und das DRK-Gesetz zwingend vorgeschrieben. Komponenten des Bevölkerungsschutzes des DRK sind die unmittelbare Einsatzfähigkeit im Schadensfall, Schulung bzw. Aufklärung der Bevölkerung zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit in Extremsituationen („Resilienz“) und schließlich die Selbsthilfefähigkeit im Alltag.

Das DRK erbringt auf allen Verbandsebenen, insbesondere in den Gemeinschaften „Bereitschaften“, „Bergwacht“ und „Wasserwacht“, eine Vielzahl von Leistungen. Die vorhandenen Ressourcen aus den Gesundheits- und Sozialdienstleistungen ebenso wie die in der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit geleisteten ehrenamtlichen sozialen Dienste haben das Potenzial, die Ressourcen der Hilfsgesellschaft sinnvoll zu ergänzen – und umgekehrt. Das setzt eine geeignete, planmäßige Koordination aller Leistungen, die durch die Gemeinschaften wahrgenommen werden, voraus, was derzeit noch nicht reibungslos

geschieht. Entsprechendes gilt für die Vernetzung der Dienstleistungsbetriebe des Gesundheits- und Sozialsektors mit denen der Hilfsgesellschaft einschließlich des Rettungsdienstes und des Blutspendewesens zu einem komplexen Hilfeleistungssystem (KHS).

Das Verhältnis des DRK zu staatlichen Strukturen des Zivil- und Katastrophenschutzes ist ambivalent. Einerseits steht das DRK, dessen Strukturen in die öffentliche Gefahrenabwehr eingebunden sind, in großer finanzieller Abhängigkeit und unterliegt direkter staatlicher Weisung. Andererseits können Potenziale des komplexen Hilfeleistungssystems in enger Abstimmung mit den staatlichen Akteuren weiter ausgeschöpft werden.

Darüber hinaus wirkt sich die demografische Entwicklung auf die ehrenamtlich zu erbringende Leistung zur Vorbeugung, Vorsorge und Bewältigung von Schadensereignissen aus. Zum einen werden immer weniger junge, physisch leistungsfähige Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten zur Verfügung stehen und zum anderen werden große Anstrengungen nötig sein, um Zuwanderer einzubinden. Zudem wird sich die Gruppe der besonders verletzlichen

Hilfebedürftigen qualitativ und quantitativ verändern. Das wird unter anderem zur Folge haben, dass in einzelnen Regionen die bisherigen Strukturen zur Hilfeleistung nicht mehr zu erhalten sind, da ehrenamtliche Helfer nicht mehr wohnortsnah arbeiten. Außerdem werden sich die Leistungen inhaltlich und qualitativ neuen Zielgruppen anpassen müssen (z.B. hinsichtlich an Demenz erkrankten Menschen). Hinzu kommen rechtliche und wirtschaftliche Veränderungen durch die fortschreitende Globalisierung, die die Voraussetzungen für ein funktionierendes System der Katastrophenvorsorge und -bewältigung möglicherweise verschlechtern oder etwa durch nationalstaatsübergreifende Initiativen verändern. Eine Schwächung der Ressourcen z.B. durch den Verlust von Rettungsdiensten muss vermieden werden.

Durch das große Spektrum der durch die Gliederungen wahrgenommenen Aufgaben, von der Betreuung Betroffener über den Sanitätsdienst bis zur psychosozialen Notfallversorgung, bietet das DRK ein fast lückenloses Paket der erforderlichen medizinisch-sozialen Leistungen zur Bewältigung von Schadensereignissen. Allerdings ist bisher nicht immer und überall sichergestellt, dass für die in Deutschland wichtigsten zu erwartenden Katastrophenlagen, wie z.B. Hochwasser, Trinkwasserknappheit, Pandemien und lang andauernde Stromausfälle verbunden mit dem Zusammenbruch kritischer Infrastrukturen, die

Zielsituation 2020

Das DRK bezieht alle zur Verfügung stehenden Ressourcen des Katastrophenschutzes, des Rettungsdienstes, des Suchdienstes sowie der Gesundheits- und Sozialeinrichtungen¹ zur Bewältigung von Katastrophen im Inland ein. Es ist zum Selbstschutz bei CBRNe²-Lagen vorbereitet.

Das DRK definiert Standardlagen wie z.B. Hochwasser, Einschränkung der Trinkwasserversorgung, Pandemien und lang andauernde Stromausfälle mit ihren Folgen, trainiert u.a. die Einsatzstäbe und sichert die Einsatzbereitschaft aller Komponenten. Es zeichnet sich durch eine hohe Expertise und umfassendes Wissen z.B. aus Forschungsprojekten aus und bringt diese in die staatlichen Planungsstäbe ein.

¹ Komplexes Hilfeleistungssystem (KHS)
² chemisch, biologisch, radiologisch, nuklear

zuständigen Einsatzstäbe für ihre Aufgaben optimal trainiert sind. Gleiches gilt für die Einsatzbereitschaft und Koordinationsfähigkeit aller übrigen Komponenten. Nicht überall ist es bisher gelungen, DRK-Delegierte ständig in den staatlichen Planungsstäben zu verankern.

Aus diesem Grund hat sich das DRK im Feld der Sicherheitsforschung positioniert, um die mit den neuen Herausforderungen verbundenen Wissenslücken zu schließen und auf zukünftige Bedarfe reagieren zu können. Dabei bewegt sich die Sicherheitsforschung innerhalb zweier Themenkomplexe: Der Entwicklung von Lösungen zur Verbesserung und Härtung der kritischen Infrastruktur sowie die Erforschung ge-



sellschaftlicher Fragestellungen und Konzepte zur Optimierung bestehender Prozesse bei beispielsweise der bedarfsgerechten Integration von Ehrenamtlichen. Es ist dabei von zentraler Bedeutung, das DRK auf potenzielle Lagen vorzubereiten und die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung zu stärken. Als etablierter Partner in Projekten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und durch die Berufung in den Wissenschaftlichen Programm Ausschuss „Sicherheitsforschung“ werden wichtige Meinungsbildungsprozesse mitgestaltet.

Das DRK ist heute nicht bzw. nicht flächendeckend in der Lage, in Fällen von chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Vorfällen (CBRNe) zu helfen und dabei zumindest die eigenen Helfer in ausreichendem Maße zu schützen.

Handlungsbedarf

Der Bekanntheitsgrad der Strategie des Komplexen Hilfeleistungssystems (KHS), der Katastrophen-Vorschrift und der Ergebnisse des Pilotprojektes Betreuungsdienst muss DRK-intern und -extern erheblich gesteigert werden. Eine Orientierung an den dort formulierten Zielen ist dringend geboten.

Die Verbände des DRK werden beim Training u.a. der Einsatzstäbe unterstützt. Es sind Handlungshilfen zu entwickeln, damit die jeweiligen lokalen Erfordernisse zur Schadensbewältigung im örtlichen Hilfeleistungspotenzial gespiegelt werden. Die Zusammenarbeit von Bundesverband, Mitgliedsverbänden und Kreisverbänden mit staatlichen Stellen auf der jeweiligen Ebene im ZKS in den Bereichen Prävention, Vorsorge und Einsatz ist zu prüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Besonders im Hinblick auf die im Bereich der öffentlichen Gefahrenabwehr eingebrachten Strukturen ist zu prüfen, ob der Grundsatz der Unabhängigkeit gewahrt bleibt. Die aus dem KHS resultierenden Potenziale, die zurzeit noch kein Bestandteil der gesamten Gefahrenabwehr sind – z.B. psychosoziale Unterstützung, ambulante und

stationäre Krankenversorgung, ambulante und stationäre Pflegeversorgung, Gesundheitsversorgung, darunter Blutspendedienste, und Rehabilitation – sind in das System einzubinden.

Das DRK baut seine Fachkompetenz hinsichtlich CBRNe-Lagen aus. Zur Durchführung von Hilfeleistungen bei CBRNe-Vorkommnissen werden zukunftsorientierte Ausbildungskonzepte entwickelt und Maßnahmen zum Schutz der dort eingesetzten Kräfte ergriffen. Dies umfasst auch die Verbesserung der notwendigen technischen Ausrüstung.

Die Sicherheitsforschung bearbeitet als Querschnittsstruktur verbandsrelevante Fragestellungen, um somit den Prozess der Umsetzung und der Stärkung des KHS zu befördern. Dies verstärkt das Alleinstellungsmerkmal des DRK als führender Akteur im Bevölkerungsschutz. Um alle Arbeitsfelder und alle Gliederungen erreichen und durchleuchten zu können, ist die Sicherheitsforschung innerhalb des DRK horizontal und vertikal zu vernetzen und auf Bundes- und Landesebene in den fachübergreifenden Informationsaustausch zu integrieren.



4.1.3 Rettungsdienst

Gegenwärtige Situation

Der Rettungsdienst auf der Straße, zu Wasser und in unwegsamem Gelände ist eine der tragenden Säulen des Komplexen Hilfeleistungssystems. Durch die Verzahnung des Rettungsdienstes mit ehrenamtlichen, qualifizierten Kräften des Bevölkerungsschutzes sind wir in der Lage, Schadenslagen in jeder Größenordnung zu bewältigen. In seiner präklinischen notfallmedizinischen Funktion ist der Rettungsdienst integraler Teil des Gesundheitswesens und des Bevölkerungsschutzes. Der Umfang der zu erbringenden Leistung

wird dabei von der Schwere der Erkrankung oder des Traumas bestimmt.

Aus der Trennung der Gesetzgebungskompetenz des Bundes für das Sozialversicherungs- und Zivilschutzrecht und der Gesetzgebungskompetenz der Länder für das Katastrophenschutz- und Rettungsdienstrecht resultieren unterschiedliche Vorhalteplanungen. Was funktionell voneinander abgegrenzt werden kann – nämlich die medizinische Versorgung der Bevölkerung und der Schutz der Zivilbevölkerung gegen Katastrophen militärischen oder nicht militärischen Ursprungs – ist ressourcenmäßig nur schwer teilbar. Im Bereich der Aufgaben und Leistungen des Rettungsdienstes wird das Trennungsprinzip zwar nicht



Zielsituation 2020

Das DRK ist in allen Regionen Deutschlands im Rettungsdienst einschließlich der Berg- und Wasserrettung aktiv, sichert die erreichte Stellung in der Leistungserbringung unter den unterschiedlichen Voraussetzungen der Vergabesystematik, setzt qualitative Standards und bindet ehrenamtliche Kräfte ein.

Politisch ist der Rettungsdienst als eine integrierte Komponente im medizinischen Bevölkerungsschutz verankert und hat eine Regelung zur Qualität der Ausbildung durchgesetzt.

unmöglich, aber doch möglicherweise sinnlos, wenn der Rettungsdienst auf Länder-, Kreis- und Gemeindeebene als unverzichtbarer Teil des Bevölkerungsschutzes gilt.

Das Deutsche Rote Kreuz wirkt im Rahmen der landesgesetzlichen Regelungen im Rettungsdienst mit. Für das DRK sind die gültigen fach- und nebensetzlichen Regelungen vor allem im Zusammenhang mit den aus dem Wettbewerbsrecht und dem EU-Recht resultierenden Fragen der rechtlichen Einordnung des Rettungsdienstes von Bedeutung. Die Rechtsunsicherheit ist derzeit für alle Beteiligten, insbesondere für die Träger des Rettungsdienstes, größer als je zuvor. Die Länder haben sich, wie sie dies in anderen Bereichen der Öffentlichen Sicherheit schon seit langem im Rahmen ihrer ausschließlichen Zuständigkeit getan haben, selbst verpflichtet, den Rettungsdienst sicherzustellen. Die überwiegenden Kosten müssen dabei von den Krankenkassen getragen werden.

Aufgabe des Gesetzgebers ist es, eine bundes- und europarechtskonforme Rechtsgrundlage für den

Rettungsdienst und dessen Finanzierung zu schaffen. Die Krankenkassen verweisen auf generell steigende Kosten im Gesundheitswesen und Kostensteigerungen im Rettungsdienst sowie die per Gesetz festgeschriebene Beitragssatzstabilität. Die Kostenträger sprechen sich gleichzeitig für Wettbewerb und Wirtschaftlichkeit im Rettungsdienst aus.

Das DRK ist integraler Bestandteil eines nationalen und internationalen Hilfeleistungssystems und bekennt sich zum Subsidiaritätsprinzip. Wohl wissend, dass der Schutz der Bevölkerung eine vom Grundgesetz dem Staat übertragene Verantwortung ist und der Staat hierfür ein integriertes Notfallvorsorgesystem vorsieht, hat das DRK das KHS sowohl als Bestandteil dieser Vorsorge wie auch als ein davon unabhängiges Instrumentarium aufgebaut. Insofern unterscheidet sich das DRK von den anderen Hilfsorganisationen, den Feuerwehren und privaten Unternehmen.

Das DRK nimmt politischen Einfluss auf Bundes- und Länderebene, um seine Mitwirkung als nationale Hilfsgesellschaft im Rettungsdienst in allen Bundesländern rechtlich zu verankern.

Handlungsbedarf

Politik- und Exekutivverantwortliche auf allen föderalen Ebenen müssen auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen und gestützt durch valide Daten die Bedeutung des Rettungsdienstes im Zusammenhang mit dem ZKS erkennen und die entsprechend unterstützenden gesetzlichen Grundlagen schaffen. So sollten die bundes- und landesgesetzlichen Regelungen die präklinische, notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung als Bindeglied zwischen Bevölkerungsschutz und öffentlichem Gesundheitswesen beschreiben und eine Vergütung durch die Kostenträger auf vertraglicher Grundlage vorsehen. Der medizinische Aspekt ist den Akteuren im Gesundheitswesen nahezubringen, um die gesetzgeberischen Blockaden zu beseitigen.

Der Gesamtverband stellt die erforderlichen Daten bereit, die einzelnen Verbände sorgen für einheitliche und abgestimmte Informationen und für die wissenschaftliche Expertise, um das Rettungswesen entsprechend den demographischen und gesellschaftlichen Erfordernissen kontinuierlich

weiterzuentwickeln. Ferner ist sicherzustellen, dass das DRK dauerhaft die Meinungsführerschaft in Fragen des Rettungsdienstes hat und in diesem Bereich Innovations-, Qualitäts- und Marktführer ist. Im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung sind kritische Bereiche zu lokalisieren und zu beseitigen – auch damit sie nicht öffentlichkeitswirksam gegen den Rettungsdienst des DRK verwendet werden können.

Die Landesverbände koordinieren die wirtschaftliche Konsolidierung und die Leistungsfähigkeit in öffentlichen Vergabeverfahren ihrer Mitgliedsverbände in ihrem Territorium. Die operativen Verbände mit ihren Rettungsdienst-Betrieben optimieren ihrerseits alle Kosten- und Leistungsressourcen für die Vergabeverfahren sowie im Hinblick auf notwendige Gemeinkosten und optimale organisatorische Einsatzbedingungen.

Der regelhafte Einsatz vom Ehrenamt im Rettungsdienst ist auf allen Ebenen sicherzustellen.



4.1.4 Breitenausbildung der Bevölkerung

Gegenwärtige Situation

Hilfeleistungen von Mensch zu Mensch bilden das Fundament des humanitären Denkens und Handelns. Die Breitenausbildung, die in der Aus- und Fortbildung in der Ersten Hilfe, im (Rettungs-)Schwimmen und der Vorbereitung der Bevölkerung auf Katastrophen besteht, entspricht dieser Leitlinie und den Rotkreuzgrundsätzen. Alle Verbandsstufen beteiligen sich am Erste-Hilfe-Programm. Während die Kreisverbände die eigentlichen Kurse durchführen, bilden die Landesverbände die Lehrkräfte aus und fort. Der Bundesverband gibt die Lehr- und Lernunterlagen heraus, sorgt für die Finanzierung der Ausbildung (z.B. durch Bundesmittel, Rahmenverträge) und legt die Rahmenrichtlinien (z.B. Ausbildungsordnungen) fest. Es existiert ein von den Unfallversicherungsträgern etabliertes, stringentes Qualitätssicherungssystem. Der Bund fördert bis zum 31. Dezember 2014 die Ausbildung von jährlich 55.000 Kindern und Jugendlichen in Schulen.

Pro Jahr bilden ca. 15.000 überwiegend jüngere ehren- und nebenamtlich tätige Ausbilder ca. 1,1 Mio. Menschen in Erster Hilfe aus. Die Ausbildung ist für viele Menschen der erste unmittelbare Kontakt mit dem DRK. Sie bietet die Möglichkeit, den Rotkreuzgedanken in der Bevölkerung zu verbreiten.

Die Lehrgangsinhalte und -dauer sowie die Anforderungen an die auszubildenden Stellen werden von Dritten vorgegeben und richten sich nach gesetzlichen (z.B. Fahrerlaubnisverordnung) oder gesetzesähnlichen Vorgaben (z.B. der Unfallversicherungsträger). Entsprechend sind auch die Zielgruppen definiert (künftige Autofahrer, Ersthelfer in Betrieben). Orientieren sich derzeit die Lehraussagen an den aktuellen Erkenntnissen des Rettungsdienstes, muss künftig der demographischen Entwicklung der Bevölkerung und der Häufung von Naturkatastrophen in der Ausbildung vermehrt Rechnung getragen werden.

Das DRK hat im Bereich der gesamten Erste-Hilfe-Ausbildung einen Marktanteil von über 60 Prozent. Der Marktanteil der anderen Hilfsorganisationen liegt bei ca. 30 Prozent; ca. 10 Prozent haben private, gewerbliche Anbieter inne. Die Konkurrenzsituation nimmt hierbei stetig zu. Die Erste-Hilfe-Ausbildung verfolgt derzeit einen rein fachlichen Ansatz, der ausschließlich auf die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten abzielt. Um jedoch über die Erste-Hilfe-Ausbildung die Gewinnung von Mitgliedern und die Bindung an das DRK zu fördern, sollten die Ausbilder als sympathische und sachkundige Botschafter für das DRK auftreten.



Zielsituation 2020

Das DRK steht für eine flächendeckende Ausbildung von Ersthelfern sowohl für Privatpersonen als auch für Firmen; die jährliche Ausbildungsleistung wird, in Abhängigkeit von der regionalen Bevölkerungsentwicklung, beständig ausgebaut. Die Bedingungen werden so angepasst, dass sich die tatsächlich geleistete Hilfe am Notfallort verbessert.

Die Erste-Hilfe-Ausbildung ist vielfach der Erstkontakt zum DRK. Alle Ausbilder des DRK sind sympathische und sachkundige Botschafter für unser Selbstverständnis, die Grundsätze und die Gesamtheit der Leistungen.

Handlungsbedarf

Der Handlungsbedarf ist im Rahmen einer strategischen Analyse zu identifizieren, konkrete Ziele und Zeitpläne sind verbandsweit auszuhandeln sowie dem Präsidium und Präsidialrat des Bundesverbands die Umsetzung der Ziele im Wege der Hauptaufgabenfeldsteuerung vorzuschlagen. Mit der Bundesregierung muss ausgehandelt werden, dass die anteilige Finanzierung des Bundes an speziellen Lehrgangsangeboten über den 31. Dezember 2014 hinaus fortgeführt wird. Zur Unterstützung der ärztlichen Versorgung insbesondere in unterversorgten Regionen sind besondere Programme für und durch ältere Menschen zu realisieren.

Die Ausbilder sind neben der fachlichen Ausbildung auch mit dem notwendigen Wissen über die Rotkreuzbewegung, deren Grundsätze und die Angebote des DRK in Deutschland zu schulen. Modellplanungen innerhalb des DRK sind zu sichten, zu bewerten und können ggf. als Vorlage eines strategischen Konzepts übernommen werden.

4.1.5 Bewahrung der Umwelt

Gegenwärtige Situation

Der Klimawandel findet sowohl innerhalb der nationalen Hilfsgesellschaft als auch im Jugendrotkreuz (JRK) Beachtung. Das DRK befasst sich in seiner internationalen Zusammenarbeit mit den humanitären Konsequenzen des Klimawandels, vor allem im Hinblick auf die Zunahme von Extremwetterereignissen in Entwicklungsländern. Die Notwendigkeit, in diesem Kontext Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen, wurde erkannt. Die Erfahrungen im Bereich Katastrophenvorsorge sind hierbei von besonderer Bedeutung. Der Klimawandel findet Berücksichtigung in der Planung längerfristiger Projekte in der internationalen Zusammenarbeit.

Das JRK hat in 2012 eine bundesweite Kampagne zum Thema Klimawandel mit einer Laufzeit von zweieinhalb

Jahren gestartet und beschäftigt sich ebenfalls schwerpunktmäßig mit den humanitären Konsequenzen des Klimawandels innerhalb und außerhalb Deutschlands. Neben den Folgen des Klimawandels für die Bereiche Gesundheit, Migration, Bevölkerungsschutz und Bildung erarbeitet das JRK auch Forderungen für Maßnahmen des Klimaschutzes, die vom Gesamtverband umgesetzt werden sollen. Das DRK-Generalsekretariat hat sich der Thematik ebenfalls in Bezug auf die Reduktion der eigenen CO₂-Emissionen angenommen.

Die humanitären Folgen des Klimawandels werden auf vielfältige Weise an verschiedene Zielgruppen vermittelt (via Publikationen, Präsentationen, Veranstaltungen und Fortbildungen). Externe Einflüsse ergeben sich aus einer belegbaren Zunahme von



Extremwetterereignissen und der damit verbundenen Steigerung des Gefährdungspotenzials für die Bevölkerung im In- und Ausland selbst. Dies stellt sowohl das nationale als auch das internationale Katastrophenmanagement vor neue Herausforderungen, z.B. durch eine Steigerung des Nothilfebedarfs, Konsequenzen für kritische Infrastrukturen und die besondere Betroffenheit katastrophenanfälliger Gruppen. Weitere externe Einflüsse ergeben sich aus den internationalen wie auch nationalen klimapolitischen Entwicklungen, vor allem aus den internationalen Klimaverhandlungen mit ihren Auswirkungen auf die Umwelt- und Klimapolitik der Bundes- und Landesregierungen wie auch der EU-Institutionen. Besonders erwähnenswert ist hier die „Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel“ mit ihrem Bezug zum Bevölkerungsschutz.³

Das DRK wird in den Bereichen Katastrophenvorsorge und Anpassung an den Klimawandel im Rahmen seiner internationalen Zusammenarbeit von seinen Mitbewerbern als kompetente Organisation wahrgenommen und kann auf ein breites Maßnahmen-Portfolio und innovative Ansätze im Bereich Klimaanpassung verweisen. Das DRK ist im Bereich Klimaanpassung international eng mit der IFRC und anderen nationalen Gesellschaften vernetzt.

Die Integration von Klimaanpassungen im nationalen Kontext im Rahmen des Bevölkerungsschutzes sowie der Jugend- und Wohlfahrtspflege ist im Vergleich zu den Mitbewerbern noch verbesserungsfähig. Im Bereich des Klimaschutzes sollte sich das DRK in den aus seinem Mandat erwachsenden Aufgaben stärker profilieren.

³ Die Bundesregierung: Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel. Vom Bundeskabinett am 17. Dezember 2008 beschlossen. Hier S. 44 f.

Das Klimazentrum der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hat 2007 den sogenannten Climate Guide herausgegeben, der als Handreichung zur Integration von Klimafragen in die Aufgabenbereiche von nationalen Gesellschaften zu sehen ist. Die Strategie 2020 der Föderation weist sowohl auf die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Klimaanpassung als auch zum Klimaschutz innerhalb der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hin.

Das DRK hat 2008 vom Deutschen Komitee für Katastrophenvorsorge (DKKV) die Auswirkungen des Klimawandels auf die Auslands- und Inlandsarbeit sowie entsprechende Handlungsempfehlungen in einer umfangreichen Studie analysieren lassen.⁴ Für die internationale Zusammenarbeit des DRK existiert ein Positionspapier zum Thema Katastrophenvorsorge unter Berücksichtigung von Klimaanpassung.⁵

Auf der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Konferenz 2011 hat das DRK einen Pledge eingereicht, in dem es sich einerseits verpflichtet, eine Klimaschutz-Strategie für das DRK-Generalsekretariat zu erarbeiten und umzusetzen sowie andererseits Maßnahmen der Anpassung an den Klimawandel innerhalb seiner internationalen Zusammenarbeit zu stärken.

⁴ DKKV [Hrsg.]: Herausforderung Klimawandel. Auswirkungen auf das Deutsche Rote Kreuz, national und international. Bonn 2009.

⁵ DRK-Generalsekretariat: Rotkreuz und Klimawandel. Katastrophenvorsorge als humanitäre Herausforderung. Berlin 2009.

Handlungsbedarf

Zur Zielerreichung sind angemessene institutionelle, organisatorische und personelle Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Maßnahmen der Klimaanpassung und des Klimaschutzes zu schaffen. Im DRK ist der politische Wille vorhanden, neben Maßnahmen der Anpassung auch Maßnahmen des Klimaschutzes umzusetzen. Dazu beteiligt sich das DRK an gesellschaftlichen Initiativen zu Bewahrung und Schutz der Umwelt, wobei es eine Vorbildfunktion wahrnimmt.

Zu einer vertieften Profilierung des DRK ist in der internationalen Zusammenarbeit und dem Bevölkerungsschutz sowie in der Jugend- und Wohlfahrtspflege des DRK ausreichend Expertise im Bereich Klimaanpassung aufzubauen. Daran anknüpfend setzt das DRK seine humanitären Positionen durch, wobei der Schutz besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen im Hinblick auf die Zunahme von Extremwetterereignissen im Mittelpunkt steht.

Der Bundesverband stärkt die internationale Zusammenarbeit des DRK zur Durchführung von

Maßnahmen der Klimaanpassung in Entwicklungsländern und entwickelt strategische Vorgaben zur Klimaanpassung im Inland und kommuniziert diese. Zudem entwickelt der Bundesverband eine Strategie zur Reduktion von Treibhausgasen und kommuniziert diese in den Verband. Entsprechend des Pledges von 2011 nimmt der Bundesverband die Erarbeitung und Implementierung eines Konzepts zur Reduktion von CO₂-Emissionen in Angriff, welches von den DRK-Mitgliedsverbänden übernommen wird.

Bei allen Mitarbeitern des DRK, die mit diesem Thema betraut sind, erfolgt eine Schärfung des Bewusstseins hinsichtlich künftiger Klimarisiken in ihren Arbeitsbereichen sowie hinsichtlich Maßnahmen zur Anpassung an diese Risiken. Die Erkenntnisse finden in der Projekt- und Programmarbeit und in der strategischen Planung Berücksichtigung. Die Mitgliedsverbände passen die strategischen Vorgaben zur Klimaanpassung im Inland kontextspezifisch an, setzen diese in ihrem Einflussbereich um und stellen falls nötig personelle Ressourcen hierfür bereit.



Zielsituation 2020

Das DRK ist anerkannter Experte für eine Vorbereitung und Reaktion auf klimabedingte Extremwetterereignisse und deren Folgen sowohl für die Inlands- als auch für die Auslandshilfe.

Das DRK ist in der Lage, den eigenen Umweltbelastenden Ressourcenverbrauch festzustellen. Darauf aufbauend werden Programme zur Reduktion erarbeitet.

4.2 Wir helfen Menschen, unter sozial gesicherten, geschützten und gesunden Bedingungen zu leben



4.2.1 Unterstützung für alte Menschen

Gegenwärtige Situation

Im Bereich der Altenhilfe vereint das DRK 500 Altenheime mit rund 32.000 Plätzen, 500 ambulante Pflegedienste, 450 Hausnotrufstellen, 350 Mahlzeitendienste und 38 Altenpflegeschulen sowie Ausbildungsplätze für Pflegekräfte. Zu nennen sind darüber hinaus diverse Kursprogramme sowie Beschäftigungs- und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für Senioren. In der Wohlfahrts- und Sozialarbeit leisten zudem Tausende von Ehrenamtlichen Hilfe für alte, kranke und hilfsbedürftige Menschen. Derzeit werden verschiedene Dienstleistungen für Ältere angeboten und fortentwickelt, die sich an den beiden Produktsäulen der ambulanten und stationären Pflege orientieren und damit an gegenwärtigen Finanzierungsstrukturen. Das Leistungsangebot unterscheidet sich dabei stark in Umfang und Qualität.

Infolge der demografischen Entwicklung wird der Hilfsbedarf ebenso wie präventive Maßnahmen zur Gesunderhaltung für die immer größere Zahl älterer Menschen massiv steigen. Zugleich ist die Entwicklung am Arbeitsmarkt rückläufig, was zu Personal-mangel führt. Hinzu kommt, dass die bisherigen Finanzierungsquellen den erwarteten Bedarf kaum decken können. Großes Potenzial hat dem gegenüber die Vernetzung von verschiedenen Angeboten etwa mit denen der Gemeinschaften und die Aktivierung älterer Menschen für ehrenamtliche Leistungen für diese und andere Altersgruppen.

Alle Mitbewerber stellen sich den neuen Herausforderungen, wobei das DRK wegen seiner vorhandenen regionalen Strukturen gute Chancen hat, die

Entwicklung vieler Angebote zu verbessern. In einzelnen Regionen und bei einzelnen Angeboten kann das DRK beachtliche Ergebnisse vorweisen.

So ist das DRK insgesamt Marktführer im Bereich Hausnotruf und langjähriger Anbieter beim Essen auf Rädern, obgleich hier in einzelnen Regionen auch rückläufige Entwicklungen festzustellen sind.

Im Rahmen der Entwicklung des Hauptaufgabefeldes Ambulante Pflege sind zahlreiche strategische Instrumente zur Entwicklung und Steuerung auf der Grundlage der Erfahrungen erfolgreicher Mitgliedsverbände geschaffen und erprobt worden. So sind

zum Beispiel im Bereich Hausnotruf gute Marketinginstrumente entwickelt worden. Für ein flächendeckendes Beratungszentrum liegt zudem ein abgestimmtes Konzept vor.



Zielsituation 2020

Alte Menschen und ihre Angehörigen finden beim DRK genau auf ihre Bedürfnisse und Lebenssituationen möglichst innerhalb ihres sozialen Umfeldes abgestimmte Angebote in anerkannt hoher Qualität, beginnend mit präventiven Maßnahmen. Die Angebote werden auch wegen der Unterstützung durch Ehrenamtliche und der Sensibilität im interkulturellen Umgang geschätzt. Wir stellen sicher, dass unsere vernetzten Angebote bundesweit angeboten sowie von den Zielgruppen einfach gefunden werden können – mit einer qualitativ hochwertigen Beratung vom ersten Kontakt an.

Handlungsbedarf

Durch die Kreation von DRK-Komplettlösungen als „Vernetzte Hilfen im Alter“ muss der Rahmen für individuell angepasste Leistungspakete geschaffen werden. Hierbei kommt der Fortentwicklung und Spezialisierung der Arbeit in stationären Diensten einschließlich Pflegeheimen sowie teilstationären Diensten und Einrichtungen weiterhin eine besondere Bedeutung zu. Aufmerksamkeit verdienen dabei die Themen Prävention, Gerontopsychiatrie und Demenz. Ein effektiv funktionierendes Präventions-, Hilfe- und Unterstützungssystem ist zu entwickeln und anzubieten. Hierbei sind alle Dienstleistungen, die ältere Menschen unmittel- oder mittelbar für ihre persönlichen Lebensumstände benötigen,

zu berücksichtigen. Vorbild kann dabei die Marke „Sozialer Service“ des LV Rheinland-Pfalz sein.

Die verbandsweit erforderlichen Verbesserungen zur Schaffung durchgängiger Hilfeleistungsketten zur Sicherung der Qualität, der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit sowie der Innovationsfähigkeit im Hinblick auf sich ändernde Kundenwünsche und den Einsatz Ehrenamtlicher müssen durch Managementprozesse im Sinne der Hauptaufgabefeldsteuerung koordiniert werden. Durch die steigenden Anforderungen ist ein erweitertes Beratungs- und Schulungsspektrum der Mitarbeiter erforderlich.



4.2.2 Stärkung und Schutz von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien

Gegenwärtige Situation

In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe werden – mit unterschiedlichen Schwerpunkten – junge Menschen in ihrer Entwicklung gefördert und Familien darin gestärkt, ihre Rollen und Aufgaben kompetent wahrzunehmen.

Hierzu hält das DRK beispielsweise Kindertageseinrichtungen, Angebote der Hilfen zur Erziehung, der Jugendsozialarbeit sowie der Kinder- und Jugendarbeit vor. Ergänzend hierzu ist das DRK flächendeckend an Schulen präsent (Schulsanitätsdienst) und bietet vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten mit den Gemeinschaften im Bereich ihrer Jugendarbeit. Zu den Angeboten für (werdende) Eltern und Familien gehören die Schwangerschaftsberatung und die Schuldnerberatung für Familien, die Familienbildung in vielfältigen Formen, Babysitterdienste, ambulante und stationäre Erziehungshilfen sowie Mutter-Kind-Kuren. Wichtigstes und größtes Aufgabenfeld der DRK-Kinder-, Jugend- und

Familienhilfe ist die Kindertagesbetreuung: In den 1.302 DRK-Kindertageseinrichtungen werden ca. 94.000 Kinder meist über mehrere Jahre umfassend gebildet. Dabei wird auf die Sicherung des Kindeswohls und die Teilhabe aller Kinder ein besonderes Augenmerk gelegt.

In den DRK-Kitas werden Eltern durch flexible Betreuungszeiten entlastet, finden Ansprechpartner für viele Fragen des familiären Lebens und Begegnungsmöglichkeiten mit anderen Familien.

Durch Gremien-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit setzt sich das DRK auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene für die Umsetzung der Kinderrechte und für kinder-, jugend- und familiengerechte Lebensbedingungen ein.

Der demografische Wandel wirkt erheblich darauf ein, wie Kinder und Jugendliche aufwachsen und

wie sich das Leben von Familien gestaltet. Der Kontakt zu anderen Kindern und Jugendlichen muss etwa zunehmend gezielt herbeigeführt werden. An die junge Zielgruppe richten sich wegen des abnehmenden Anteils von jungen Menschen in der Gesellschaft hohe Erwartungen. Weltweite Vernetzung, steigende Mobilität sowie weltweite soziale Probleme, Umwelt- und Wirtschaftsprobleme haben Folgen für zukünftige Generationen. Sie bringen Risiken, aber auch vielfältige Chancen und neue Aufgaben mit sich. Über das Bildungssystem gelingt es bisher nicht, den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden und Benachteiligungen vorzubeugen oder diese abzubauen. Aber es besteht zunehmend gesellschaftlicher Konsens darüber, dass Kinder und Jugendliche sich nur durch das Zusammenspiel von familiärer Erziehung und ganzheitlicher Bildung unter Beteiligung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe optimal entwickeln können. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die Sprachkompetenz. Außerdem wird erkannt, dass immer vielseitigere Familienstrukturen und die steigende

Zielsituation 2020

Die einheitlich profilierte Kinder-, Jugend- und Familienarbeit des DRK unterstützt und fördert die gesunde Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen. Wir helfen ihnen, Fertigkeiten zu erlernen und Fähigkeiten zu sozialem Miteinander und zur gegenseitigen Hilfestellung in einem demokratischen Gemeinwesen auszuprägen.

Die Kindertagesbetreuung und weitere Angebote sind ausgebaut. Die gestiegene Zahl ehrenamtlich Mitarbeitender ist geschult; sie nehmen einen festen Platz innerhalb der vernetzten Angebote ein. Die Rotkreuzgemeinschaften, insbesondere das Jugendrotkreuz (JRK), nutzen die Chancen, sich innerhalb der Schulen und darüber hinaus einzubringen.



Beteiligung beider Elternteile am Arbeitsleben eine flächendeckende soziale und kulturelle Infrastruktur erfordern, die die Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Familien unterstützt und sie in Krisensituationen auffängt.

Mit der Rahmenkonzeption der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe liegt eine Orientierung des Verbands für eine zukünftige Entwicklung vor.⁶ Der

Verband hat insbesondere für die Kitas eine Fülle von Instrumenten geschaffen, die strategisch ausgewählt, ggf. ergänzt und im Verband verbreitet werden müssen. Ein Vorschlag für die Elemente eines gemeinsamen inhaltlichen Profils wurde in der Konferenz DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe auf Fachebene abgestimmt.

⁶ DRK-Generalsekretariat: Mit gebündelten Kräften in die Zukunft. Rahmenkonzeption der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Berlin 2011.

Handlungsbedarf

Die Umsetzung qualitativer Standards in existierenden Angeboten ist ebenso geboten wie der Ausbau bestehender und der Aufbau neuer Angebote. Als Nukleus eines möglichen Hauptaufgabenfeldes „Kindertagesbetreuung: Befähigung von Kindern, Partnerschaft mit Familien“ wird das Aufgabenfeld Kindertagesbetreuung im qualitativ-inhaltlichen Bereich weiterentwickelt.

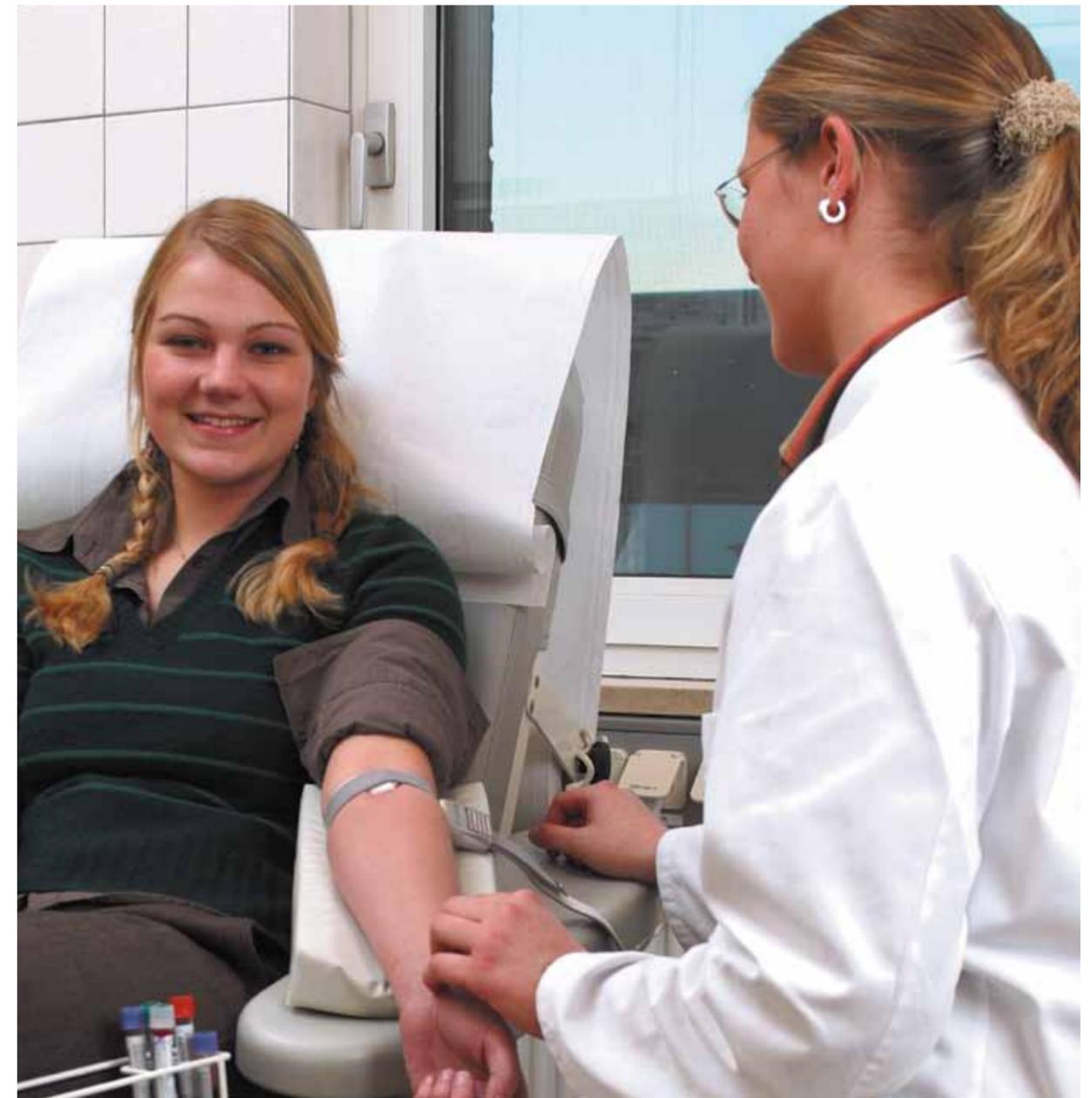
Jede Untergliederung leistet damit einen Beitrag, jungen Menschen eine aus eigener und gesellschaftlicher Sicht gelingende Biografie zu ermöglichen sowie Eltern und Familien bei der Entwicklung der sozialen Ressourcen unserer Gesellschaft zu stärken. Junge Menschen sollen sich befähigen können, „mit sich selbst, ihrem Leben und ihrer Gesundheit achtsam umzugehen, Sinn und Wertorientierung zu erfahren, ihre Wünsche und Ziele umzusetzen, Gemeinschaft und Zuneigung zu erleben und Gesellschaft und Umwelt verantwortungsvoll mitzugestalten“.⁷ Auf der Grundlage eigenen Handelns und daraus gewonnenen Wissens beteiligt sich jede Untergliederung daran, gesellschaftliche Fragen zum Aufwachsen junger Menschen zu beantworten. Die Untergliederungen tragen dadurch auch zur Bindung junger Menschen und ihrer Familien an den Verband bei.

Konkrete Maßnahmen sind:

- Junge Menschen ganzheitlich zu bilden und zu befähigen, ist Teil des Selbstverständnisses des Verbands; es gilt, die Indikatoren zu definieren, die für entsprechende qualitative und quantitative Veränderungen in den Einrichtungen und Angeboten erforderlich sind;

⁷ Ebenda, S. 14. Familienhilfe. Berlin 2011.

- Prüfung und Beschlussfassung zu einem möglichen Hauptaufgabenfeld „Kindertagesbetreuung: Befähigung von Kindern, Partnerschaft mit Familien“, in dessen Rahmen folgende Aufgabenfelder verbindlich entwickelt werden: Kindertagesbetreuung als Kern, als Vernetzungsaufgabenfelder u.a. Familienbildung, Familienzentren, Schwangeren- und Familienberatung, Schuldnerberatung für Familien, Hilfen für Alleinerziehende, familienentlastende Dienste wie Familienpflege bei Erkrankung von Eltern, Babysitter sowie Mehrgenerationenhäuser und ggf. ambulante (und stationäre) Hilfen zur Erziehung, ggf. Beratungsstellen für Frühförderung;
- Entwicklung von Standards für die Umsetzung der entsprechenden Elemente;
- Sukzessive Umsetzung in allen (hauptamtlich getragenen) Angeboten des DRK, die zur Befähigung von Kindern und Jugendlichen und der Unterstützung von Eltern beitragen;
- Für die Kindertageseinrichtungen werden Bedarfe für Arbeitshilfen zur Neueinrichtung oder Erweiterung erhoben und Arbeitshilfen erarbeitet;
- Um die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe analog der beiden bereits bestehenden Hauptaufgabenfelder zu bearbeiten, braucht es darüber hinaus vielfältige Aktivitäten für die konkrete Erarbeitung von Arbeitshilfen und Instrumenten, wie z.B. Finanzierungshilfen, Beratungshilfen sowie die konzeptionelle Fortentwicklung bereits bestehender Angebote.



4.2.3 Leistungen für Kranke, Sicherung der Blutversorgung

Gegenwärtige Situation

Das DRK bietet für kranke Menschen ein Netz von 48 Krankenhäusern. Die Schwesternschaften stellen zudem bei dritten Trägern das Pflegepersonal und unterhalten Kranken- und Kinderkrankenpflegesschulen. Jährlich werden von Mitarbeitern des DRK ca. 300.000 Patienten versorgt. Zudem sichert das DRK mithilfe von sieben Blutspendediensten, unterstützt durch 200.000 ehrenamtliche Helfer, die Blutversorgung in Deutschland. Jährlich werden Patienten mit 3,6 Mio. Vollblutspenden versorgt, die von 1,8 Mio. Spendern

stammen. Der Rettungsdienst als präklinische medizinische Versorgung vom Einsatzort bis zum Krankenhaus, der etwa 60 Prozent der Einsätze in Deutschland abdeckt, bildet eine wesentliche Komponente in der medizinischen Versorgung. Zusammen mit seinen Rehabilitationszentren und den Konzepten der medizinisch-pflegerischen Versorgung insbesondere alter Menschen ist das DRK neben dem Staat, den Kirchen und einigen privatwirtschaftlichen Anbietern einer der großen Leistungserbringer im Gesundheitswesen.

Die Herausforderung im Gesundheitswesen bis 2020 und darüber hinaus liegt in einer stark alternden Gesellschaft. Ländliche Regionen im Osten Deutschlands sind dabei zudem von Abwanderung betroffen, so dass dort alte Menschen alleine zurückbleiben. Desweiteren werden chronische Erkrankungen und Multimorbidität zunehmen. Absehbar sind darüber hinaus Engpässe in der Finanzierung der Krankenversorgung.

Die Leistungsfähigkeit und Qualität der DRK-Blutspendedienste ist allgemein anerkannt. Jedoch üben wirtschaftliche Zwänge in den Krankenhäusern, die Expansion privater Klinikgruppen, wie auch die Etablierung privater Blutbanken einen immer stärker werdenden Kostendruck auf die DRK-Blutspendedienste aus.

Im Bereich der Blutversorgung⁸ sind folgende künftige Risiken zu benennen:

- Demografische Entwicklung: Einer künftig größer werdenden Zahl älterer, auf Blutprodukte angewiesener Patienten steht eine kleiner werdende Zahl junger potenzieller Blutspender gegenüber.

⁸ Siehe auch das Strategiepapier der Blutspendedienste (November 2012).

- Auswahl- und Zulassungskriterien: Strenge Auswahl- und Zulassungskriterien für Blutspender führen vermehrt zu temporären Versorgungsengpässen.
- Unentgeltliche Blutspende: Die Diskussion über das Thema „unentgeltliche versus pauschaliert aufwandsentschädigte (bezahlte) Blutspende“ konnte trotz jahrelanger Bemühungen nicht befriedigend abgeschlossen werden. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil derjenigen Blutspender, die eine Bezahlung der unentgeltlichen Blutspende vorziehen, ansteigen wird.
- Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt: Die DRK-Blutspendedienste arbeiten traditionell bei der Blutspenderwerbung und der Organisation der Blutspendetermine mit den ehrenamtlichen Helfern aus den DRK-Kreisverbänden und DRK-Ortsvereinen zusammen. Dabei werden aufgrund der für die Planung der Blutspendetermine erforderlichen Vorlaufzeiten zunehmend Engpässe und fehlende Flexibilität beim Einsatz ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer festgestellt.

Handlungsbedarf

Der Handlungsbedarf für die Krankenhäuser des DRK ist gesondert zu ermitteln und zu erarbeiten. Hierfür stehen der Arbeitskreis Krankenhauswesen und die DRK-Krankenhauskonferenz zur Verfügung.

Bezüglich neuer medizinischer Versorgungskonzepte unter Einschluss der Neuregelung der Ausbildung zum Rettungssanitäter sind in Zusammenarbeit von Pilot-Landesverbänden künftige Chancen durch den Bundesverband zusammen mit Pilot-Verbänden zu erkunden.

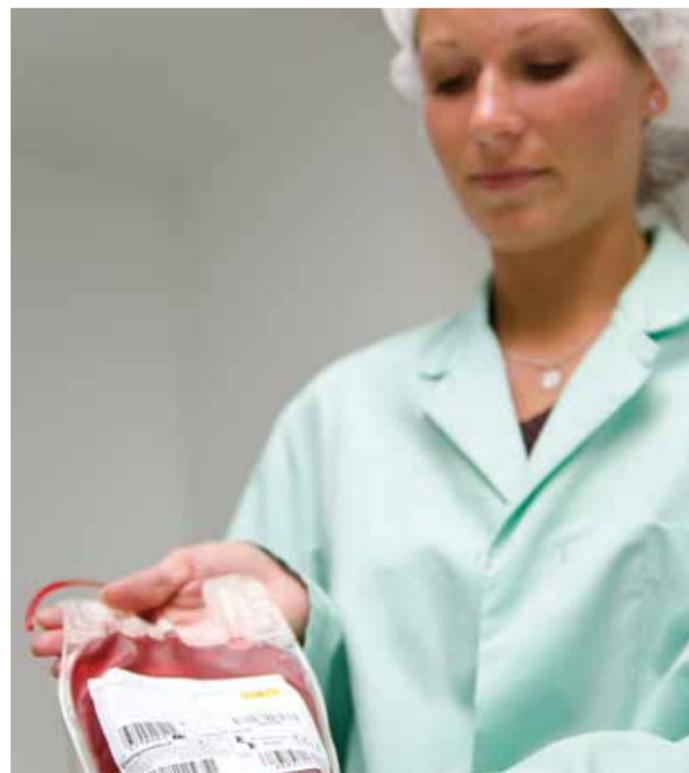
Der Handlungsbedarf für den Bereich Blutspendewesen ergibt sich wie folgt:

- Ausbau eines systematischen Spendermarketings und aktive Imageverbesserung; Aufbau einer Versorgungsforschung;
- Stärkung der Kommunikation und Kooperation mit den Kreisverbänden und Ortsvereinen zur ganzjährigen Sicherstellung des Blutaufkommens;
- Weiterentwicklung des vorhandenen Krisenmanagements bei Konservenengpässen;
- Verständigung mit den überregionalen Krankenhausträgern über Versorgungskonzepte; Ausbau von Kooperationen mit Universitäten, Krankenhäusern, privaten Instituten und forschenden pharmazeutischen Unternehmen;
- Vermehrtes Angebot von Fortbildungen für transfundierende Ärzte in den Krankenhäusern; Ausbau der transfusionsmedizinischen Beratung in den Krankenhäusern;
- Ausbau der wissenschaftlichen Akzeptanz durch zielgerichtete Forschung und Entwicklung sowie durch Politikberatung;
- Kooperation mit internationalen Gremien (z.B. Global Advisory Panel der IFRC, European Blood Alliance, Internationale Föderation der Blutspendeorganisationen);
- Gemeinsames Benchmarking aller DRK-Blutspendedienste zur Feststellung und Steigerung der Effizienz.

Zielsituation 2020

Die starke regionale Präsenz des DRK mit Krankenhäusern, die Übernahme von Kranken- und Kinderkrankenpflegeleistungen bei dritten Trägern und die Schulen für Pflegeberufe sind zu erhalten und, wo möglich, auszubauen. Das DRK trägt zur Lösung des Problems einer möglichen medizinischen Unterversorgung in strukturschwachen Räumen bei.

Das DRK hält seine Stellung als wichtigster Versorgungsträger für Blut und Blutprodukte, die unmittelbar den Patienten zugute kommt. Die Unentgeltlichkeit der Blutspende bleibt das Ideal. Eine aktive Risikosteuerung sichert weiterhin die medizinische und ethische Unangreifbarkeit. Ein flächendeckendes Netz an Ehrenamtlichen sichert die Betreuung der Blutentnahme.





4.2.4 Teilhabe für Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen

Gegenwärtige Situation

Das DRK bietet vielfältige Angebote für von Benachteiligung bzw. Behinderung betroffene Menschen. Für Menschen mit geistigen, körperlichen und mehrfachen Behinderungen sowie für psychisch Kranke bietet das DRK 160 Wohnheime und betreute Wohngruppen sowie 400 Fahrdienste an. Für Benachteiligte Menschen (arme, arbeitslose, überschuldete, obdachlose, suchtkranke und -gefährdete Personen) besteht ein Angebot von u.a. etwa 200 Kleiderläden,⁹ 600 Kleiderkammern, 60 Tafeln/Mahlzeitendienste, 50 Schuldnerberatungsstellen, 200 Übernachtungsheime, Notunterkünfte und betreute Wohngruppen, 100 Suchtselbsthilfegruppen und 50 ambulante/stationäre Einrichtungen/betreutes Wohnen, 110 Beratungsstellen zur Lebensberatung und in Konfliktsituationen. Diese Dienste und Einrichtungen werden in Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Kräften getragen.

⁹ Kleiderläden sind ein gleichermaßen auf Teilhabe und Bedürftigkeit ausgerichtetes kompetentes und niedrigschwelliges Angebot der materiellen und sozialen Grundversorgung. Sie bieten zu geringen Preisen gebrauchte Waren, insbesondere Bekleidung, und weitere soziale Dienstleistungen des DRK an oder vermitteln diese. Sie verstehen sich als Beitrag zur sozialen Kohäsion. Sie befinden sich daher in den Zentren von Städten und Stadtteilen.

Aufgrund sich verknappender Mittel in den öffentlichen Haushalten und Sozialkassen ist der soziale Sektor von Kürzungen im Bereich individueller Sozialleistungen und institutioneller Förderung betroffen. Zudem muss sich die Freie Wohlfahrtspflege gegen eine stark wachsende Konkurrenz von privaten Anbietern behaupten. Gleichzeitig wachsen die Herausforderungen für Staat und Gesellschaft: etwa durch den demografischen Wandel, die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen oder durch die zunehmende Ambulantisierung in der Versorgung.

Im vergangenen Jahrzehnt hat das DRK sein Dienstleistungsangebot für sozial benachteiligte bzw. behinderte Menschen stetig ausgeweitet und je nach örtlichen Problemlagen zielgruppenorientiert aufgebaut. Dennoch hat das DRK im Vergleich zu den meisten anderen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege bei den ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten für sozial benachteiligte oder behinderte Menschen das quantitativ geringste Angebot. Ausnahmen hiervon bilden die Kleiderkammern, Kleiderläden



und die Behindertenfahrdienste, von denen das DRK jeweils die größte Anzahl besitzt. Selbsthilfegruppen, einschließlich der Suchtselbsthilfe, sind beim DRK nur vereinzelt organisiert.

Gegenwärtig wird die Rahmenkonzeption „Aufbau und Weiterentwicklung von DRK-Kleiderläden“ erarbeitet. Ziel ist es auch, deren Potenzial für eine niedrigschwellige Vermittlung in umfassende Beratungs- und weitere Unterstützungsleistungen des DRK zu allen sozialen Fragen zu erschließen. Für die Weiterentwicklung der Behindertenhilfe (Inklusion) liegt ein vom Bundesarbeitskreis Behindertenhilfe entwickeltes Eckpunktepapier vor.¹⁰ Die IFRC hat zur Zielgruppe der „most vulnerable“ zudem zahlreiche Beschlüsse und Positionen vorgelegt. Ein bundesweiter Prozess zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen und des Nationalen Behindertenplans wird bspw. vom Bayerischen Roten Kreuz (BRK) wahrgenommen.

Das DRK leistet verbandsintern umfangreiche und vielfältige Unterstützung in konzeptioneller, finanzieller und rechtlicher Hinsicht. Es vertritt die Interessen der verschiedenen Betroffenen und seiner Dienste durch politische Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit. So sind bspw. einzelne Landesverbände im jeweiligen Landesbeirat zur Teilhabe behinderter Menschen und im Landespsychiatriebeirat vertreten.

Hinsichtlich der Inklusion ist das DRK konzeptionell bereits vorangeschritten. Zu nennen ist hier bspw. der Aktionsplan „Inklusion im BRK“. Bei der Umsetzung steht das DRK noch am Anfang.

¹⁰ DRK-Generalsekretariat: Eckpunkte der Behindertenhilfe im Deutschen Roten Kreuz. Eine Orientierungshilfe. Berlin (2010).

Zielsituation 2020

Das DRK berücksichtigt die Bedürfnisse behinderter bzw. benachteiligter Menschen in allen seinen Angeboten entsprechend den Empfehlungen der Betroffenenverbände. Hauptgesichtspunkt ist immer, dem Menschen ein weitestgehend normales Leben in einem normalen gesellschaftlichen Umfeld zu ermöglichen.

Behinderte Menschen haben im DRK beruflich die gleichen Chancen wie nicht behinderte Menschen. Gleiches gilt für sozial benachteiligte Menschen.

Handlungsbedarf

Es sind alle Anstrengungen zu unternehmen, dass Menschen, die einer besonderen Gefahr der gesellschaftlichen Ausgrenzung unterliegen, sich im DRK willkommen fühlen. Sie sollen jederzeit eine sensible, von Wertschätzung geprägte Akzeptanz erfahren, wobei ihre Anliegen ernsthaft und zielführend aufgenommen werden. Kompetente Beratung und Unterstützung in allen Lebenslagen stehen im Mittelpunkt, entweder im örtlichen Mitgliedsverband selbst oder in von ihm vermittelten Einrichtungen. Ebenso sind die Bedürfnisse behinderter Menschen in allen Aufgabenfeldern zu berücksichtigen. Auf diese Weise finden Inklusion und Solidarität statt. Hierfür sind Maßnahmepläne mit den Mitgliedsverbänden zu entwickeln und umzusetzen.

Aufbauend auf den stabilen Kooperationsbeziehungen mit den Betroffenenverbänden werden mit ihnen spezifische und innovative Angebote geplant und an den Belangen der Betroffenen ausgerichtet. Darüber hinaus erfolgt die Ausrichtung von

DRK-Angeboten und -Dienstleistungen an gemeinsam definierten Qualitätsstandards. Bereits bestehende und zusätzlich zu identifizierende Finanzierungsmöglichkeiten werden konsequent zum Ausbau und Erhalt der Angebote eingesetzt, wobei alle DRK-Angebote zunehmend untereinander zu vernetzen sind, um weitere Synergien nutzbar zu machen.

Über gesonderte Programme ist sicherzustellen, dass die betroffenen Menschen auch im DRK einen geeigneten Arbeitgeber finden.

Die Beratung dieser Personengruppen ist in einem einheitlichen System anzubieten, wofür Tools und Schulungen zu entwickeln sind. Über innovative Projektideen sind neue Möglichkeiten von inkludierend aufgebauten Betätigungsfeldern zu entwickeln, die sich im Rahmen des Ambulantisierungs- und Inklusionsprozesses für bisher an der Behindertenhilfe nicht beteiligte Kreisverbände ergeben.



4.3 Wir unterstützen eine Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens



4.3.1 Verbreitungsarbeit

Gegenwärtige Situation

Informationen über das Humanitäre Völkerrecht, die Rotkreuzgrundsätze und die Grundlagen der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung sowie völkerrechtliche Bewertungen aktueller Entwicklungen werden auf vielfältige Weise an verschiedene Zielgruppen vermittelt (via Publikationen, Präsentationen, Veranstaltungen, Fortbildungen etc.). Ein Eintreten für das Humanitäre Völkerrecht, seine Durchsetzung und Weiterentwicklung findet in verschiedenen Formen statt (durch Pressemeldungen, bilaterale Gespräche mit Entscheidungsträgern, Wirken des Fachausschusses Humanitäres Völkerrecht etc.).

Externe Einflüsse liegen insbesondere in neuen internationalen politischen und völkerrechtlichen Entwicklungen und damit einhergehenden Herausforderungen für die Bundesrepublik und ihre Institutionen sowie im Auftreten anderer sich im Bereich Humanitäres Völkerrecht profilierender Institutionen. Auch hier sind die Veränderungen durch fortschreitende Globalisierung zu beachten, die teils gesellschaftlicher, teils wirtschaftlicher Natur sind. Die Verbreitungsarbeit unterscheidet das Profil des Deutschen Roten Kreuzes – gesetzlich und völkerrechtlich begründet – von dem anderer Institutionen im Sinne

eines Alleinstellungsmerkmals und manifestiert in besonderer Weise die spezifische Beziehung des DRK zu Behörden und staatlichen Institutionen. Festzustellen ist, dass neben der klassischen Verbreitungsarbeit des Humanitären Völkerrechts die Vermittlung des Selbstverständnisses der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung als zweiter Schwerpunkt der Verbreitungsarbeit im Verband aufgebaut und konzeptionell entwickelt werden muss.

Handlungsbedarf

Verbesserungsfähig ist die Identifikation der eigenen Mitarbeiter in Haupt- und Ehrenamt insbesondere in der Weise, dass humanitäre Werte fortlaufend für den Alltag und alle Aufgabenfelder greifbar werden. Verbessert werden müssen der Medien-Zugang zur Unterrichtung einer breiten Öffentlichkeit und die Schulung wichtiger, bisher nicht unmittelbar erreichter besonderer Zielgruppen. Auch die Rotkreuzmuseen sind dabei als starker Partner der Verbreitungsarbeit einzubeziehen.

Zielsituation 2020

Das DRK ist Berater der Bundesregierung in Fragen des Humanitären Völkerrechts, informiert ausgewählte Zielgruppen (z.B. Parlamentarier, Diplomaten, Polizisten, Angehörige von Streitkräften, Journalisten) und führt Schulungen durch.

Durch Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Maßnahmen werden das Humanitäre Völkerrecht und die Grundsätze der Bewegung der breiten Öffentlichkeit und den politischen Entscheidungsträgern in Bund, Ländern und Gemeinden noch besser zugänglich gemacht.

Jeder Mitarbeiter, ehrenamtlich oder angestellt, kennt die besondere Rolle des DRK, hat Grundkenntnisse im Humanitären Völkerrecht und ist in der Lage, die Grundsätze der Bewegung in Bezug auf seine konkrete Rotkreuzarbeit zu verstehen und einzubringen.



4.3.2 Integration von Zuwanderern

Gegenwärtige Situation

Etwa 20 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen haben einen „Migrationshintergrund“, Tendenz steigend. Der jährliche Bedarf an Netto-Zuwanderung von ausländischen Fachkräften und ihren Familien, der demografisch zur Erhaltung des Wohlstandsniveaus notwendig sein wird, wird auf etwa 200.000 Menschen geschätzt. Da aber auch etwa eine halbe Mio. Menschen Deutschland jährlich verlassen, ergibt sich ein Bedarf an Brutto-Zuwanderung von 700.000 Menschen. Zuwanderung kann zu einem besonderen Spannungsfeld in Gesellschaften führen, die durch hohe Integrationsleistungen und durch eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Vielfalt abgebaut werden kann. Dies erfordert jedoch eine intensive Begleitung dieses Prozesses.

Da bei vielen bereits im Land lebenden Menschen mit Migrationshintergrund Integrationsdefizite bestehen, ist die nachholende Integration der bereits hier lebenden Menschen ebenso unverzichtbar wie Integrationsangebote an Neuzuwanderer. Dies ist Voraussetzung für den sozialen Frieden und die Attraktivität des Standorts Deutschland. Eine Willkommenskultur ist zu entwickeln – und weiter zu entwickeln zu einer Kultur der Wertschätzung von Vielfalt.

Die Integrationsförderung ist seit jeher ein wichtiger Bestandteil der Migrationsarbeit im DRK. Von großer Bedeutung sind aber auch die Hilfen für Menschen, die aus humanitären Gründen und ohne gesicherten Aufenthaltsstatus in Deutschland leben. Folgende Leistungen werden hierfür angeboten:

- Beratungseinrichtungen: Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (100), Flüchtlingsberatung (40), Rückkehrberatung (20);
- Integrations- und Modellprojekte: überwiegend aus Bundesmitteln (ca. 30), weitere in Finanzierung der Länder und Kommunen;
- Gesundheitsförderung: einzelne Projekte, Kooperation mit dem Behandlungszentrum für Folteropfer, Berlin;
- Bildung: Förderung der Beherrschung der deutschen Sprache, berufliche Orientierung und Bildung;
- Interessenvertretung zu überwiegend rechtlichen Themen: Asylbewerberleistungsgesetz, Options-



pflicht, Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, Aufenthaltsrecht, Bleiberecht, Resettlement, Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität auf der Grundlage verbandlicher Erfahrungen gegenüber Politik und anderen „Playern“ (z.B. Bundesverfassungsgericht);

- Politische Arbeit in Verbänden (z.B. Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, Informationsverbund Asyl und Migration, europäische Netzwerke).

Die Integrationsdebatte in Politik und Öffentlichkeit ist zwiespältig: Der Anerkennung des Einwanderungslandes Deutschland und einer offensiven Forderung nach einem Mehr an Integrationsangeboten steht die zum Teil unverhohlene Ablehnung von hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund entgegen. Forderungen nach einer Zuwanderung von



Fachkräften oder nach der Einführung von Quoten für eine geregelte Aufnahme von Flüchtlingen stehen Abschottungstendenzen gegenüber.

Das Thema „Integration“ ist vielfach von (geschürten) Ängsten in der Bevölkerung belastet. Es ist aber auch bei vielen Menschen mit Migrationshintergrund in Misskredit geraten, da sie sich unverhältnismäßigen Forderungen an Anpassung ausgesetzt sehen und eine nachhaltige Integrationsförderung vermissen. Dennoch: Der Bedarf an Arbeitskräften vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels bringt einen neuen Ton in die Zuwanderungsdebatte – Zuwanderung wird als Lösung, nicht mehr nur als Problem verstanden. Die öffentliche Förderung der Integrationsangebote auch des DRK ist unzureichend und mit zunehmend aufwändigeren Nachweispflichten versehen. Das Leistungsangebot der Mitbewerber ist unter qualitativen Gesichtspunkten vergleichbar; unter quantitativen Gesichtspunkten liegt das DRK im Mittelfeld. Vorteil des DRK gegenüber den konfessionellen Verbänden ist allerdings seine religiöse Neutralität.

Im Bereich Integration und Zuwanderung sind bereits unterschiedliche Strategien bzw. Instrumente erarbeitet worden, vor allem der Beschluss des Präsidiums zum Schwerpunktthema Integration, Migration, interkulturelle Öffnung sowie zahlreiche Resolutionen und Positionspapiere der Föderation zu den Themen „Flüchtlingshilfe“, „Nicht-Diskriminierung“ und „Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität“ (u.a. „Policy on Migration“ von 2009).

Zielsituation 2020

Das DRK übernimmt für Menschen mit Migrationshintergrund eine besondere Verantwortung. Es tritt besonders für Flüchtlinge, Asylsuchende und Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus in humanitär prekären Lagen ein.

Das DRK fördert die Integrationsprozesse in der Gesellschaft, richtet seine Angebote interkulturell aus und stellt nach innen sicher, dass Zuwanderer sich auch bei uns wohl fühlen und sich in sichtbarem Maße in die ehrenamtliche und hauptamtliche Arbeit einbringen können.

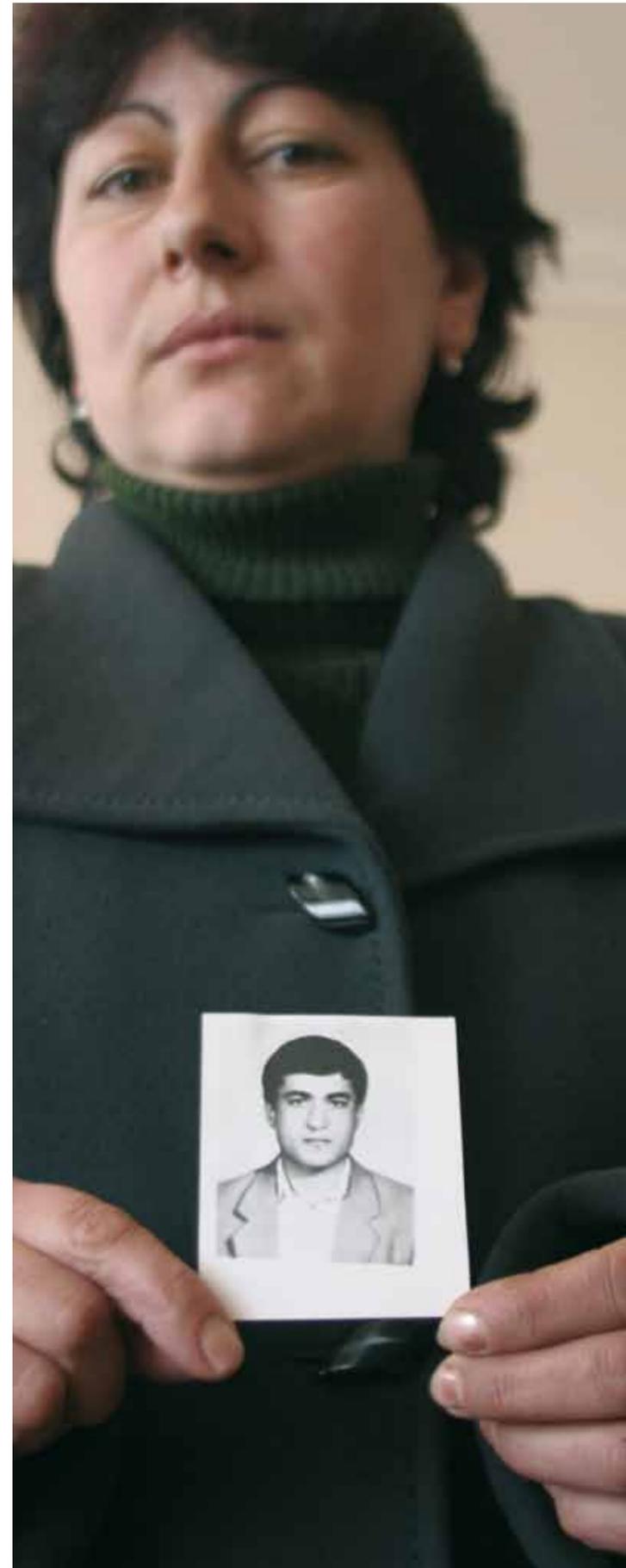
Handlungsbedarf

Um als DRK aus Sicht von Menschen mit Migrationshintergrund als ein vertrauenswürdiger und kompetenter Partner angesehen zu werden, als Förderer einer auf Gleichberechtigung, Chancengleichheit und Solidarität ausgerichteten Einwanderungsgesellschaft, in der Menschen mit Migrationshintergrund und Zuwanderung zur akzeptierten Normalität gehören, müssen folgende Maßnahmen eingeleitet werden: Alle Aufgabenfelder im DRK und alle Gemeinschaften betrachten „Integration“ als immanenten Auftrag, der in der Ausgestaltung der Aufgabenfelder und in der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit aktiv unterstützt wird. Alle Dienstleistungen des DRK berücksichtigen die besonderen kulturellen und kommunikativen Anforderungen, um auch für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte attraktiv zu sein. Die Vielfalt der Bevölkerungsstruktur spiegelt sich im DRK sowohl im Haupt- wie auch im Ehrenamt wider. Die Erfahrungen und Kompetenzen des DRK werden in Politik, Wissenschaft und Gesellschaft beständig nachgefragt.

Wichtige Maßnahmenpakete sind:

- Interkulturelle Öffnung des DRK einschließlich Qualifizierungsmaßnahmen zur Interkulturellen Handlungs- und Managementkompetenz, Schulungsmaßnahmen zum interkulturellen Qualitätsmanagement und systematische Personalentwicklung zur Beschäftigung von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund entsprechend dem Bevölkerungsdurchschnitt auf allen Ebenen;
- Bedarfsanalysen; Entwicklung und verbandsweite Umsetzung von Konzepten zu gelingender Integration einschließlich Handlungsleitfäden für alle Dienstleistungen im DRK;
- Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit einschließlich der Entwicklung einer Willkommenskultur in unserer Gesellschaft und Weiterentwicklung hin zu einer Kultur der Wertschätzung von Vielfalt;
- Schulung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter (insbesondere Führungskräfte) zum Thema;
- Erwerb und Bündelung von Expertise aus Kooperationen mit Migrantenorganisationen.





4.3.3 Familienzusammenführung und Leistungen des Suchdienstes

Gegenwärtige Situation

Der DRK-Suchdienst ist Teil des Internationalen Suchdienst-Netzwerks, das aus dem Zentralen Suchdienst des IKRK (Central Tracing Agency) und den Suchdiensten der nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften besteht. Die auf den Genfer Abkommen basierende, im DRK-Gesetz verankerte Arbeit des DRK-Suchdienstes ist als verbindliche, ideelle Aufgabe für den Gesamtverband in der DRK-Bundessatzung festgeschrieben.¹¹ Die Suchdienstarbeit wird durch Anzahl und Ausmaß der weltweiten Kriege, bewaffneten Konflikte sowie Naturkatastrophen und die daraus resultierenden

Flucht- und Migrationsbewegungen beeinflusst sowie – bezüglich der Familienzusammenführung – durch die rechtlichen Rahmenbedingungen des Nachzuges nach Deutschland.

Die internationale Suche und der Austausch von Rotkreuz-Familiennachrichten – als originäre Rotkreuzaufgabe – sowie das Amtliche Auskunftsbüro nach den Genfer Abkommen haben bundesweit Alleinstellungsmerkmal. In den Bereichen der Schicksalsklärung, der Familienzusammenführung und im Auskunftswesen bei Katastrophen ist der Suchdienst seit Jahrzehnten bundesweit nahezu flächendeckend präsent und genießt aufgrund

¹¹ „Suchdienst und Familienzusammenführung“ – § 2 Abs. 1 Spiegelstrich 8 in Verbindung mit § 16 Abs. 3 DRK-Satzung.

seiner Fachkompetenz und seiner langen Erfahrung hohes Ansehen.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Konferenz verabschiedete 2007 die Internationale Suchdienst-Strategie nebst Umsetzungsplan für die Jahre 2008 bis 2018, die strategische Ziele und konkrete Maßnahmen enthält, um die Suchdienstarbeit weltweit nachhaltig zu verbessern.¹²

¹² vgl. International Committee of the Red Cross: Restoring Family Links Strategy. Including Legal References. Geneva 2009.

Zielsituation 2020

Die Dienstleistungen des Suchdienstes von der Schicksalsklärung über die Familienzusammenführung bis zum Auskunftswesen bei Katastrophen sind bekannt und es besteht eine breite Akzeptanz bei Hilfesuchenden.

Hilfe und Rat suchende Menschen finden in jedem Kreisverband einen Ansprechpartner, sei es ein kompetenter „Suchdienst-Berater“ oder ein Mitarbeiter, der den Hilfesuchenden an einen zuständigen Suchdienst-Berater vermittelt.

Handlungsbedarf

Der Handlungsbedarf für den Bereich des Suchdienstes ergibt sich wie folgt:

- Durchführung einer Bedarfsanalyse zur Verbesserung des Angebots für Flüchtlinge und Migranten, darauf aufbauend Verbesserung des Zugangs aller Zielgruppen des Suchdienstes zu seinen Angeboten, z.B. durch vertrauensbildende Maßnahmen;
- Dauerhafte Sicherung des bundesweiten Netzwerks von Suchdienstmitarbeitern in den Landes- und Kreisverbänden;
- Klärung der Rolle des Auskunftswesens, einerseits zur Vorbereitung auf und andererseits in Katastrophen, auf Landes- und Kreisebene in Zusammenarbeit mit Behörden.

4.4 Wir schaffen die verbandlichen Voraussetzungen für 2020



4.4.1 Entwicklung personeller Ressourcen im Ehrenamt und Hauptamt

Gegenwärtige Situation

Das DRK ist einer der wichtigsten Träger freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements und zusammen mit den anderen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege der größte Arbeitgeber in Deutschland. Vom Engagement und vom Können der 400.000 ehrenamtlich und 130.000 hauptamtlich für das DRK tätigen Menschen hängt die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit des Verbands ab. Sie sind unsere wichtigste Ressource, die jedoch meist nur unzureichend und zu wenig systematisch gepflegt bzw. entwickelt wird.

Beim Engagement von Bürgern steht das DRK bereits gut da. Die Bereitschaft zum Engagement hat in den letzten Jahren insgesamt weiter zugenommen. Engagement ist damit aber auch vielfältiger und Motivationslagen von Engagierten sind differenzierter

geworden. Zudem sind neue Akteure hinzugekommen. Im ländlichen Raum verändern sich die Milieus mit nachhaltigen Auswirkungen auf Traditionen und Engagementbereitschaft. Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind zum jetzigen Zeitpunkt bereits deutlich spürbar. Rückläufige öffentliche Förderung führt auf allen Ebenen zu vermehrter Konkurrenz bzw. zur Erschließung neuer privater Finanzquellen (Bürgerstiftungen, Fundraising). Die Professionalität des Freiwilligenmanagements hat in den letzten Jahren durch die Implementierung von Freiwilligen- und Ehrenamtskoordinatoren deutlich zugenommen.

Die Freiwilligendienste spielen nicht nur als Lerndienst, sondern auch bei der Gewinnung ehrenamtlicher und

hauptamtlicher Mitarbeiter für das DRK eine ausschlaggebende Rolle. Das DRK ist derzeit der größte Anbieter von Freiwilligendiensten für junge Menschen. Kaum ein anderer Anbieter verfügt über ein vergleichbar großes und vielseitiges Angebot. Derzeit bieten 29 regionale Träger im DRK jährlich ca. 14.000 Plätze für Freiwillige im Inland und ca. 300 im Ausland an. Das DRK verfügt über ein breites Spektrum an attraktiven Plätzen in RK- und Nicht-RK-Einsatzstellen bzw. Partnerorganisationen. Es entsteht jedoch ein verschärfter Wettbewerb um Einsatzstellen und um Freiwillige, der durch den demografischen Wandel weiter verstärkt wird. Im Gegensatz zu anderen Anbietern sind die Einsatzplätze für DRK-Freiwillige überwiegend bei externen Kooperationspartnern und nicht in RK-Einrichtungen angesiedelt. Es besteht die Gefahr, dass externe Einsatzstellen von anderen Trägern abgeworben werden.

Auf den Arbeitsmärkten für Fach- und Führungskräfte machen sich die Folgen des demografischen Wandels bemerkbar und verschlechtern die Situation vor dem Hintergrund eines ohnehin bestehenden strukturellen Wettbewerbsnachteils gegenüber der kommerziellen Konkurrenz weiter (hohe Abhängigkeit von Kostenträgern, geringere Flexibilität, starre Entgeltstrukturen, weniger attraktives Image, geringere Aufstiegs- und Wechselmöglichkeiten etc.). Ein System der verbände- und aufgabenfeldübergreifenden Führungskräfteentwicklung gibt es bislang im DRK nicht. Das DRK setzt noch zu sehr auf punktuelle, unsystematische

Führungskräfteschulungen. Systematische Führungskräfteentwicklungsprogramme sind im Bereich von Industrie und Dienstleistungssektor Standard. Davon sind das DRK und seine Mitbewerber noch weit entfernt. Im Vergleich mit den unmittelbaren Mitbewerbern sind lediglich bei den kommerziellen Anbietern systematische Programme zur Führungskräfteentwicklung verbreitet (z.B. Klinikkonzerne). Bei den Wohlfahrtsverbänden und Hilfsgesellschaften ist die Situation sehr heterogen, in der Regel aber weiter fortgeschritten als im DRK. Eine positive Ausnahme bildet allerdings der vom Verband der Schwesternschaften 2010 eingeführte KompetenzKompass mit seinen drei Elementen Grundlagenarbeit, Potenzialanalyse und Kompetenztraining.

Das DRK spiegelt im Ehren- wie im Hauptamt die vorhandene und wachsende Vielfalt der Gesellschaft nicht wider. Dadurch werden wertvolle Ressourcen und Potenziale, die die Weiterentwicklung des DRK fördern könnten, nicht genutzt. Um diesem Ziel näher zu kommen, hat der Verband einen Prozess der interkulturellen Öffnung angestoßen. Dieser Prozess basiert auf der Anerkennung und Wertschätzung von Multi-Ethnizität und Multi-Kulturalität als Ressourcen für Innovation und gesellschaftlichen Fortschritt. Hier liegt eine vorrangige Aufgabe der Organisations- und Personalentwicklung. In allen Verbänden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (und darüber hinaus) sind solche Prozesse der Öffnung bereits begonnen worden.





Zielsituation 2020

Die Entwicklung der Personalressourcen ist eine der größten internen Herausforderungen für das DRK. Im Fokus stehen alle für das DRK arbeitenden und engagierten Personen: ehrenamtliche und hauptamtliche Führungskräfte, die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der fünf Gemeinschaften, die über die Freiwilligendienste geworbenen Mitarbeiter und alle angestellten Fachkräfte in den unterschiedlichsten Diensten.

Eine umfassende Personalentwicklung stellt eine hochqualifizierte Führungsfähigkeit im Ehren- und Hauptamt sicher und gewährleistet die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten, hochmotivierten und ausreichend vielen sowohl ehrenamtlichen als auch angestellten Mitarbeitern, um die Leistungen des DRK erbringen zu können.

Im Sinne der interkulturellen Öffnung des DRK wurde erreicht, dass sich auf allen Ebenen und in allen Funktionen der Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte dem jeweiligen Anteil der Bevölkerung signifikant annähert.

Die Gemeinschaften fördern ihren Nachwuchs durch ein übergreifendes Programm und sichern die Qualifikation ihres Leitungspersonals. Es gelingt auch, viele Menschen nach der beruflichen Phase für die vielfältigen Dienste im DRK zu begeistern. Die Koordination der ehrenamtlichen Arbeit wird durch ein System des Ehrenamtsmanagements unterstützt. Mit attraktiven Angeboten in den Freiwilligendiensten ergeben sich Chancen, Menschen mit einem hohen Grad an Engagement für das DRK begeistern zu können. Diese Menschen können im besten Fall zu Mitarbeitern des DRK werden. Für die beschäftigten Mitarbeiter ist das DRK ein attraktiver Arbeitgeber. Es besteht eine Verbände und Aufgabenfelder übergreifende, systematische Personalentwicklung. Ehren- und hauptamtliche Führungskräfte werden gefördert. Die Kompetenzanforderungen an Aufsichtsfunktionen, Management- und Leitungskräfte sind definiert; die Führungskräfteentwicklung ist mit der Entwicklung der Informations- und Managementsysteme und -instrumente verzahnt.

Handlungsbedarf

Zur langfristigen Sicherstellung des ehrenamtlichen Nachwuchses ist eine gemeinschaftsübergreifende Nachwuchsförderung anzugehen. Dieses setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen den Gemeinschaften voraus. Servicestellen Ehrenamt werden systematisch ausgebaut, um hierüber den Interessenten mit unterschiedlichsten Präferenzen und Zeitkontingenten optimale Einsatzbereiche zu sichern. Die Qualifizierung für Freiwilligen- und Ehrenamtskoordinatoren sollte in einer Ausbildungsvorschrift vereinheitlicht werden. Zur Sicherung und zum Ausbau des Freiwilligen- und Ehrenamtsmanagements unter den Bedingungen einer älter werdenden, immer mehr von Zuwanderungshintergrund geprägten Bevölkerungsstruktur werden bundesweite Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Schließlich ist die ehrenamtliche Arbeit in der Öffentlichkeit offensiv zu bewerben. Im Rahmen bestehender strategischer Konzepte setzt jede Gemeinschaft ihre spezifischen Maßnahmen entsprechend um.

Freiwilligendienste sind ein wichtiger Motor, um das bürgerschaftliche Engagement in der Gesellschaft zu stärken und zudem eine gute Gelegenheit, künftig mehr engagierte Menschen haupt- und ehrenamtlich an das DRK binden zu können. Die strategische Positionierung des DRK als Anbieter von Freiwilligendiensten befindet sich in der Endphase der Verbandsabstimmung. Diese Positionierung ist Grundlage der Maßnahmepläne für die Gliederungen der DRK. Weiterhin wird ein an den Bedürfnissen der potenziellen Freiwilligen ausgerichtetes Marketingkonzept entwickelt. Die Bundesregierung wird vom DRK bezüglich der künftigen Förderprogramme intensiv beraten. Über ein aufzubauendes Alumninetzwerk wird der Kontakt zu ehemaligen Freiwilligen gehalten. Die Freiwilligendienst-Träger des DRK sichern seine Position als stärkster bundesweiter Akteur im Bereich der Freiwilligendienste. Sie sorgen zusammen mit dem DRK-Generalsekretariat als Zentralstelle für eine hohe Qualität der Freiwilligendienste. Der Fokus liegt dabei auf qualifizierter Beratung potenzieller Freiwilliger, kompetenter pädagogischer Begleitung der aktiven Freiwilligen während ihres Einsatzes sowie auf qualifizierter Beratung und pädagogischer Begleitung der Einsatzstellen. Sie entwickeln zielgruppenspezifische Angebote und bewerben diese in geeigneter Form.

Sie pflegen die Kontakte zu den Einsatzstellen vor Ort und akquirieren verstärkt RK-Einsatzplätze.

Ein System der verbände- und aufgabenfeldübergreifenden Führungskräfteentwicklung ist in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden erforderlich. Das DRK muss sich zu einem Verband entwickeln, der über eine systematische Führungskräfteentwicklung verfügt, die mit der Entwicklung der eigenen Managementsysteme und -instrumente verzahnt ist. Die Anzahl der durch interne Personalentwicklung adäquat besetzten Führungspositionen soll steigen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss in folgenden Schritten vorgegangen werden: Der Bundesverband wird in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden Anforderungs- und Kompetenzmodelle entwickeln, die Entwicklung und Erprobung eines Systems zur Führungskräfteentwicklung vorantreiben und Strukturen der Umsetzung etablieren. Die Nachhaltigkeit eines Führungskräfteentwicklungsprogramms wird durch begleitende Angebote zur Professionalisierung der Personalverantwortlichen sichergestellt. Die Mitgliedsverbände unterstützen diesen Prozess, indem sie sich an der Umsetzung von Maßnahmen und Programmen beteiligen. Personalentwicklung im DRK wird als gelebte Verantwortung von Führung begriffen und umgesetzt.

Der sich abzeichnenden Knappheit an Personal, insbesondere in den medizinisch-pflegerischen Berufen und in der Kinder- und Jugendhilfe wird durch Maßnahmen, die das DRK als attraktiven Arbeitgeber auszeichnen, entgegengewirkt. Das bislang nicht ausgeschöpfte Potenzial an Mitarbeitern mit Migrationshintergrund wird, unterstützt durch den Prozess der interkulturellen Öffnung des DRK, besser erschlossen. Die begonnenen Maßnahmen zur systematischen Öffnung aller Leistungen, der Öffentlichkeitsarbeit und der Personalpolitik des DRK für Zuwanderer sind als Querschnittsanforderung an alle Aufgabenfelder und Regelstrukturen weiter voranzutreiben. Dazu werden Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung aller Haupt- und Ehrenamtlichen durchgeführt. Die Nachhaltigkeit und Wirksamkeit des Prozesses werden über Qualitätskriterien und Indikatoren im Rahmen eines übergreifenden Monitoringverfahrens überprüft und dokumentiert.



4.4.2 Spender und Mitglieder

Gegenwärtige Situation

Vereine, Verbände, Bürgerinitiativen und Selbsthilfegruppe genießen eine hohe Wertschätzung in der Bevölkerung. Laut einer Umfrage des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) sind 45 Prozent der Bevölkerung Mitglied in einer entsprechenden Organisation.¹³

Derzeit sind 3,6 Mio. Fördermitglieder und 400.000 aktive ehrenamtliche Helfer im Deutschen Roten Kreuz organisiert. Das ist bemerkenswert vor dem Hintergrund, dass die jüngeren Generationen Krieg, Not und Hunger und damit die Hilfen des Roten Kreuzes und des Suchdienstes nicht mehr persönlich erlebt haben.

Dennoch wirken sich gesellschaftliche Wandlungsprozesse auch auf die Mitgliederentwicklung des DRK aus. So ist die Anzahl der Fördermitglieder in den vergangenen zehn Jahren um 25 Prozent gesunken. Zudem sind 52 Prozent der Mitglieder bereits heute über 65 Jahre alt. Des Weiteren hat die Mitgliedschaft in Form nur der Beitragszahlung an Attraktivität verloren.

Das Spendenaufkommen hingegen ist insgesamt über alle spendensammelnden Organisationen in Deutschland seit den 90er Jahren mit rund vier bis

fünf Milliarden Euro relativ stabil. Bei der Hälfte des Spendenaufkommens handelt es sich um private Geldspenden, die andere Hälfte setzt sich aus Erbschaften, Mitgliedsbeiträgen, Schenkungen und Firmenspenden zusammen.

Trotz des Mitgliederschwundes gibt es beim DRK bislang keine einheitliche Form der Mitgliederwerbung, -kommunikation und -bindung. Für die Ansprache von Spendern und Mitgliedern sind eine klare Botschaft auf Basis der Grundlagen und Werte des DRK sowie ein professionelles Marketing aber ausschlaggebend. Handlungsbedarf besteht dabei konkret angesichts der Tatsache, dass die Leistungen des DRK gegenüber Fördermitgliedern bundesweit von höchst unterschiedlicher Qualität sind.

Seit einigen Jahren drängen zunehmend ausländische Organisationen auf den deutschen Spendenmarkt, die z.T. sehr professionell und mit großen Werbebudgets Fundraising betreiben. Vor diesem Hintergrund setzt das DRK auf eine Mischung aus traditionellen und innovativen Maßnahmen.

So stellt der Bundesverband den Mitgliedsverbänden etwa Vorlagen für die Spenden- und Mitgliederwerbung zur Verfügung. Es gibt einheitliche Spenden-Banner, umfassendes Informationsmaterial und Fotos, die über unterschiedliche Kanäle verteilt werden.

¹³ Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen: Evaluierung von Auswirkungen des Gesetzes zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements. Berlin 2009.

Über die DRK-Service GmbH können die Mitgliedsverbände zudem Werbe- und Informationsmaterial beziehen; ein Teil der Verbände organisiert seine Kommunikation und die Werbung der Mitglieder mithilfe dieser Gesellschaft. Das DRK-Kommunikationshandbuch bietet allen Mitgliedsverbänden Hilfe bei der täglichen Kommunikationsarbeit.¹⁴

Um neue Zielgruppen als Spender zu gewinnen, wird verstärkt auf Fundraising im Internet gesetzt. Das Online-Spendenaufkommen konnte signifikant erhöht werden über die eigene Website, soziale Netzwerke, Spendenplattformen, Online-Werbung, die Entwicklung eines Online-Spenden-Tools und den Einsatz des Online-Bezahldienstes PayPal. Gleichzeitig wird beim Fundraising verstärkt auf den Ausbau von Unternehmenskooperationen gesetzt. Flankierend dazu wird derzeit die Großspenderbetreuung neu ausgerichtet.

Mitglieder- und Markenentwicklung stehen auch im Mittelpunkt eines aktuellen Projekts, das sich in einer verbandsweiten Abstimmungsphase befindet. Dabei geht es um die Identifizierung von Tendenzen und Trends als empirische Grundlage für das Handeln der nächsten Jahre.

¹⁴ DRK: Das Kommunikationshandbuch des Deutschen Roten Kreuzes. Bonn 1999. Aktuelle Ergänzungslieferung von 2010/11.



Zielsituation 2020

Die Fördermitglieder und Spender werden nach verbandsübergreifend einheitlichen Konzepten an das DRK gebunden. Die Grundlagen und Werte des DRK sind dabei der wichtigste Bezugspunkt. Die Anzahl der Fördermitglieder nähert sich wieder der Marke von vier Mio. an.

Handlungsbedarf

Die Entwicklung und Ausprägung einer klaren Markenarchitektur mit einer klaren Botschaft zur emotionalen Mitgliederbindung ist notwendig. Mitgliedermarketing und Fundraising inklusive Spenderbetreuung erfordern darauf aufbauend verbandsweite Abstimmung, wobei regionale Besonderheiten zu berücksichtigen sind. Im Mittelpunkt stehen dabei die Ansprache neuer Zielgruppen und die langfristige Bindung von Spendern und Unterstützern – einschließlich Zeit- und Blutspendern – über ein professionelles Beziehungsmanagement. Dabei ist es Erfolg versprechend, die Beziehung zu vorhandenen Spendern zu intensivieren und sie entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten um eine stärkere Unterstützung zu bitten. Das gilt auch im Zusammenhang mit dem Ausbau der Förderung durch Großspender, Stifter und mögliche Erblasser.

Der Handlungsbedarf für den Bereich Spender und Mitglieder ergibt sich wie folgt:

- Schaffung eines verbands einheitlichen Mitgliedermarketing- und Fundraisingkonzepts;
- Schaffung eines bundesweiten Kundenbeziehungssystems (Customer-Relationship-Management-System) zur einheitlichen und zielgruppengerechten Ansprache aller DRK-Mitglieder;
- Abstimmung bundesweit einheitlicher DRK-Mitgliederleistungen;
- Abstimmung von Produktentwicklung und Fundraising für künftige Kampagnen-Prozesse.



4.4.3 Steuerung, Transparenz und Ressourcen

Gegenwärtige Situation

Mit der Strategie 2010^{plus} konnte bereits ein entscheidender Grundstein für die Verbesserung der Koordinations- und Führungsfähigkeit des Gesamtverbands gelegt werden, unter Wahrung der rechtlichen Selbstständigkeit der Untergliederungen. Mit Verabschiedung der Bundessatzung am 12. November 2009 und der Mustersatzungen für die Mitgliedsverbände am 11. Februar 2010 konnte ein einheitlicher Organisationsrahmen geschaffen werden. Ferner wurde durch die Einführung der neuen satzungsmäßigen Steuerungsmechanismen Verbandsgeschäftsführung Bund und Land ein Beitrag zur Stärkung der föderalen, strukturierten Zusammenarbeit geschaffen.

Aus dem angestoßenen Strategieprozess der Strategie 2010^{plus} ist deutlich geworden, dass eine offene und transparente Kommunikation, eine gemeinsame Vision und umsetzungsfähige, praxisnahe Formulierungen eine notwendige Voraussetzung für eine gemeinsame Zusammenarbeit über alle Verbandsebenen hinweg sind. Ferner wurde ein System zur Überprüfung der Zielerreichung als sinnvoll erachtet. Eine flächendeckende Einführung ist erstrebenswert.

Um eine gemeinsame strategische Stoßrichtung im Gesamtverband umzusetzen und den gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht zu werden, muss die Zusammenarbeit weiter optimiert werden. Hierzu sollte die Leistungsfähigkeit der Mitgliedsverbände

zur Koordinierung ihrer Mitglieder systematisch gestärkt werden.

Wie eine Stärkung der Steuerungsfähigkeit neben den bereits etablierten Managementsystemen erfolgen kann, wird durch die VG Bund in entsprechenden Konzepten niedergelegt.

Neben der Verpflichtung zu einheitlichen Standards guter Führung sieht die Strategie 2020 der Föderation eine Verpflichtung der nationalen Gesellschaften zu Transparenz und Verantwortung gegenüber ihren

Zielsituation 2020

Das DRK schafft Transparenz, was seine Leistungen angeht, und legt über die verwendeten Ressourcen kontinuierlich Rechenschaft ab. Der Bundesverband ebenso wie die Landesverbände und der Verband der Schwesternschaften sind fachlich und mit Personal- und Sachressourcen ausreichend für ihre Führungsaufgaben ausgestattet. Zur verbandsübergreifenden Steuerung der Leistungserbringung vor Ort und zur Erreichung gemeinsamer strategischer Ziele stehen bewährte Informations- und Managementsysteme zur Verfügung.

Ansprechpartnern vor. In der Präambel der Verbandsatzung hat sich das DRK bereits zu Transparenz in seinen Entscheidungen, in seinem Handeln und seinen Finanzen bekannt. Darüber hinaus sieht die Strategie 2020 der Föderation ein Federation-Wide Reporting System (FWRS), d. h. ein föderationsweites

Leistungs- und Rechenschaftssystem zur Messung der Leistungen der internationalen Rotkreuzbewegung und zur Schaffung von Transparenz vor. Unabhängig davon sind der innerverbandliche Austausch und die Transparenz zwischen den Gliederungen zu stärken.

Handlungsbedarf

Zur Stärkung der Steuerungsfähigkeit sind die satzungsmäßig neuen Steuerungsmechanismen über das System der Verbandsgeschäftsführungen Bund und Länder – wie z.B. die Schaffung und Weiterentwicklung von Hauptaufgabenfeldern – weiter einzuüben. Wie zur Transparenzschaffung ein FWRS über alle Verbandsgliederungen des DRK hinweg funktionieren kann, ist in der VG-Bund zu erarbeiten und in ein Konzept mit Maßnahmenplänen zu überführen. Ferner wird der jährliche Wirtschaftsprüfungsbericht jeder Untergliederung und sowohl die interne Revision jeder Gliederung ab einer bestimmten Größe, als auch die externe Revision der Mitgliedsverbände bei ihren Untergliederungen und Beteiligungsgesellschaften als wichtige vorbeugende Maßnahme zur Risikosenkung und Transparenz gesehen. Zur Umsetzung werden einheitliche Revisionsstandards entwickelt. Zu überprüfen ist, ob zur Erreichung der anstehenden Ziele und daraus resultierenden Aufgaben ausreichend Sach- und Personalressourcen zur Verfügung stehen. Die Sach- und Personalressourcen sind nach Prüfung an die Erfordernisse anzupassen. Zur Transparenz der Leistungen und der Steuerung der strategischen Ziele sind Informations- und Managementsysteme zu entwickeln und anzuwenden.

Zur weiteren Erhöhung der Transparenz über die eingesetzten Ressourcen soll ein aussagekräftiges Berichtswesen nach außen aufgebaut werden, das der Größe sowie der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung des Gesamtverbands entspricht. Dieses Berichtswesen sollte folgende Bausteine für den Gesamtverband umfassen:

1. Bericht über die strategische Ausrichtung;
2. Bericht über die Geschäftssegmente;
3. Bericht über Nachhaltigkeit, Leitlinien, Führungs- und Kontrollstrukturen (Corporate Governance);

4. Bericht über Qualitätssicherungssysteme;
5. Aufstellung einer Sozialbilanz.

Die eingesetzten Informations- und Managementsysteme dienen der Sammlung, Aufbereitung und Verteilung entscheidungsrelevanter Informationen. Die Entscheidungsunterstützung bezieht sich dabei auf alle Managementaufgaben der Planung, Steuerung und Kontrolle im Verband. Im Mittelpunkt steht eine mit adäquaten Werkzeugen unterstützte Planung – als Basis für eine Führung mit Zielen.

Wesentlich ist, keinen starren und bürokratischen budgetbasierten Steuerungsprozess aufzubauen. Benötigt wird eine Flexibilisierung der operativen Planung und Maßnahmensteuerung, damit die Strategiesteuerung auch im Tagesgeschäft greifen kann. Der Planungs- und Steuerungsprozess muss einfach und flexibel sein. Gleichzeitig soll der Aufwand reduziert werden. Ebenso erforderlich ist ein „Empowerment“ von Managern und Mitarbeitern, das dem Verband alle (Mitarbeiter-)Kräfte und Potenziale dienstbar macht, um schneller auf neue Chancen und Risiken im Marktumfeld reagieren zu können.

Ziel ist es also, die Anpassungsfähigkeit aller Organisationen im Verband zu steigern und das gesamte Potenzial der Mitarbeiter, der Unternehmensprozesse und des intellektuellen Kapitals zu nutzen. Dazu müssen die entsprechenden Steuerungsinstrumente und Prozesse konzipiert und implementiert werden. Das Management muss aber auch eine passende Managementkultur und entsprechende Führungssysteme fördern, indem Selbstverantwortung und bedarfsorientiertes Handeln auf allen Ebenen unterstützt wird.

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
AK	Arbeitskreis
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BRK	Bayerisches Rotes Kreuz
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CBRNe	Chemisch, Biologisch, Radiologisch, Nuklear, explosiv
DKKV	Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DZI	Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen
ECHO	European Commission Humanitarian Aid
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EuropAid	Europäische Kommission – Entwicklung und Zusammenarbeit
FWRS	Federation-Wide Reporting System
ggf.	gegebenenfalls
IFRC	International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies
IKRK	Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Impact	International Mobilization and Preparation for ACTION
JRK	Jugendrotkreuz
KHS	Komplexes Hilfeleistungssystem
Kita	Kindertagesstätte
LV	Landesverband
M&E	Monitoring & Evaluation
Mio.	Millionen
RK	Rotes Kreuz
u.a.	unter anderem
usw.	Und so weiter
VG Bund	Verbandsgeschäftsführung Bund
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
ZKS	Zivil- und Katastrophenschutz

Impressum

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz e. V., Generalsekretariat, Carstennstr. 58, 12205 Berlin
Verantwortlich: Clemens Graf von Waldburg-Zeil
Redaktion: Nora Hausin
Gestaltung: Martin Jacoby, DRK-Service GmbH
Verlag: DRK-Service GmbH, Verlag, Berliner Straße 83, 13189 Berlin
Druck: DRK-Service GmbH

Berlin, Dezember 2012

Bildnachweise:	Titel:	A. Zelck/DRK e.V., P. Citoler/DRK e.V., D. Winter/DRK e.V.
	Seite 4:	T. Maelsa/DRK e.V.
	Seite 8, 32, 41, 42, 45:	A. Zelck/DRK e.V.
	Seite 9-10, 28:	P. Citoler/DRK e.V.
	Seite 12-13, 22, 23:	D. Winter/DRK e.V.
	Seite 14-15, 29, 33:	M. Eram/DRK e.V.
	Seite 16-17:	F. Pflügel/Fotolia
	Seite 18-19:	G. Westrich/DRK-Service GmbH
	Seite 20, 30-31, 49:	IFRC
	Seite 24, 25:	M. Thielen/DRK-Service GmbH
	Seite 34:	P. Tilly/Fotolia
	Seite 35:	JRK
	Seite 37, 38, 39:	Blutspendedienst
	Seite 40:	R. Wiechert/DRK-Service GmbH
	Seite 43:	G. Prellwitz/DRK e.V.
	Seite 44, 52:	M. Vennemann/DRK-Service GmbH
	Seite 46:	J. Merdan/Fotolia
	Seite 47:	M. Andreyka/DRK e.V.
	Seite 48:	E. Gurian/DRK e.V.
	Seite 50:	KV Gelsenkirchen/DRK e.V.
	Seite 51:	M. Meyer/DRK-Service GmbH
	Seite 54:	M. Zimmermann/DRK e.V.
	Seite 55:	M. Jacoby/DRK-Service GmbH
	Seite 56:	J. F. Müller/DRK e.V.

www.DRK.de